

Bezugspreis:
Für Dresden vierthalblich:
2 Mark 50 Pf., bei den Käfern
bei den Posthaltern
vierthalblich 3 Mark; außer-
halb bei Deutschen Reichs
Post- und Stempelgeschäf-
tigen Preissen: 10 Pf.

Abreise:
Jedoch mit Ausnahme der
Gesamt- und Heiligenabreise.
Preis: 1295.

Dresdner Journal.

N 61.

Montag, den 15. März, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Dresden, 15. März. Ihre Königl. Hoheit die
Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu
Sachsen, ist heute Vormittag 7 Uhr 30 Min. von
Wien nach Dresden zurückgekehrt.

Verordnung, Maßregeln gegen Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Durch Verordnung vom 27. November und bez.
2. Dezember 1896 — Dresdner Journal und Leip-
ziger Zeitung Nr. 279 und 281 — ist für die Be-
zirke der Kreishauptmannschaften Leipzig und
Zwickau und für die Bezirke der Amtshaupt-
mannschaften Löbau und Zittau mit Rücksicht
auf die größere Ausbreitung der Maul- und Klau-
enseuche in diesen Bezirkten der Handel mit Vieh bis
auf Weiteres gemäß § 18 der Ausführungsvorordnung
zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 30. Juli 1895 ver-
boten worden.

Da die gedachte Ausführungs-Verordnung vom
30. Juli 1895 neuverordnet — vgl. Verordnung vom
25. Februar 1897 (Dresdner Journal und Leip-
ziger Zeitung Nr. 57) — in mehrfacher Beziehung ergänzt
worden ist, so wird zur Vermeidung von Zweifeln
hiermit für die obengenannten Bezirke Folgendes

ausdrücklich angeordnet:

1. die neuen Vorschriften der Verordnung vom

25. Februar 1897 sind bei der verschärften Con-
trolle sofort mit in Anwendung zu bringen; es
sind daher nunmehr auch alle von Händlern zum
Zwecke des öffentlichen Verkaufs aufgestellten oder
öffentlicht aufgebotenen Schweinebestände nicht
nur der brüderlichstzürnigen Untersuchung — § 15 der Ausführungsverordnung vom 30. Juli
1895 und Punkt 4 der Verordnung vom
25. Februar 1897 — unterstellt, sondern unter-
liegen auch — jedoch mit Ausnahme der
Mastschweine, welche innerhalb 3 Tagen, von
Beginn der Aufstellung bei dem be-
treffenden Händler ab geschaut, zur Abhöhlung
gelangen — bis auf Weiteres der ständigen
Beobachtungsfrist dergestalt, daß sie erst
dann verkaufen dürfen, wenn sie während
dieser Beobachtungsfrist sich frei von Maul- und
Klauenseuche erwiesen haben.

2. Saugfetzen (Rost-, Spanferkel) unterstehen
zwar der brüderlichstzürnigen Untersuchung nach
§ 15 der Ausführungsverordnung vom 30. Juli 1895,
finden aber der fäntäglichen Beobachtungsfrist,
mögen sie nur zum Handel im Umlaufbereich be-
stimmt oder zum Zweck öffentlichen Verkaufs
aufgestellt, bez. öffentlich ausgeboten sein, nicht
unterworfen.

3. Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmungen
hat, soweit nicht nach geistlichen Bestimmungen
eine andere Strafe verhängt ist, Geldstrafe bis
zu 150 M. oder Haftstrafe zur Folge.

Dresden, am 11. März 1897.

Ministerium des Innern.

v. Weißsch. Körner.

Nichtamtlicher Teil.

In der Kreisfrage

scheint nun das Einschreiten der Mächte in Erfolg
ihres Ultimatums unmittelbar bevorzugt zu sein. Seit
gestern vorliegende Meldungen weisen übereinstimmend
darauf hin. Wie schon vorher angegeben worden ist,
wird als erste Maßregel gegen das im Widerstand

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Neustadt. — Am 14. März:
"Sieg und Schwer". Historisches Lustspiel in fünf
Akten von Karl Gutzkow. (Neu einstudiert.)

Nach langer Pause erschien am gestrigen Abende
Gutzkows "Sieg und Schwer" wieder auf den Bühnen
und bewährte, trotz leicht erträglicher Mängel, im Kern
seine alte Lebendigkeit. Es findt nicht nur Ähnlichkeiten
der theatralischen Technik, die veraltet erscheinen: die zahl-
reichen kleinen Monologe, die nicht sowohl eine Stimmung
des Sprechenden ausdrücken als vielmehr bestimmen sind,
den Zuhörer zu verständigen, das häufige Beiseite sprechen,
das Zuspielen von den Thürzwellen aus, sondern auch
gewisse Effekte der Erfindung, gewisse Züge der Charakteristik —
von den zeitgemäßen Ansprüchen ganz abgesehen —
durch unmittelbare frische Wirkung stark gemindert ist. Der Nachdruck, mit dem der Grenadier Conrad Edel sich
schildert und ein Stück Geschichte des deutschen Theaters
einführt, die Herleitung der Sage von der weißen Frau,
und manches andere dient dazu. Auch braucht
nicht sehr darauf zu werden, daß ein Dramatiker heute,
in der Zeit des Übermenscheniums, nicht nötig findet
zu zeigen, den harten Diktatorismus des Vaters Friedrich
des Großen und der Kastrophie von Bayreuth durch einen
so starken Zulag von Gemüt und behaglichem Phlegma zu
mildern, als Gutzkow seinem Friedrich Wilhelm I. angeben
hat. Nichtdestoweniger überwiegen die geistvolle Anlage
des Lustspiels, der leichte und rosige Fluss der Handlung,
die gläubige und lebendige Charakteristik und einefülle
wunderliche Einplauderei des Dialogs, die untergeordneten
Bedenken und die fröhliche Teilnahme, die die gekreuzte
Wiederkehr des seit einem halben Jahrhundert existierenden
Stücks begleitete, erwies, die die Neuauflösung von
"Sieg und Schwer" nicht gerade ein läßt, aber ein
guter Griff ist.

verhorrende Griechenland die Blockade der freischen und
griechischen Häfen durchgeführt werden. Sie wird zu-
nächst einen friedlichen Charakter haben und soll ihn
auch bewahren, solange die Haltung der griechischen
Streitkräfte dies gestattet. Dem Blockadenwesen soll
eine weitere Belebung der feinen Küstenplätze dienen,
zu welchem Behuf die Schiffsbefreiungen verstärkt
werden mühten. Eine vollständige Belebung Kretas
und irgendwelche militärische Operationen ins Innere
der Insel sind vor der Hand nicht denkbar.

Es verlaunt auch schon von Vorbereitungen

zur Herstellung der Autonomie, von der Er-
nennung eines europäischen Gouverneurs und von
der Beauftragung Frankreichs und Italiens, als im
Mittelmeer stark interessierten Mächte, mit dem
Vereinigungskrieg. Das sind indessen spätere Sorgen
und ich war das Gewisse darüber auch wohl
erst später erfahren.

Bezüglich der Blockade sind von den drei Kaiser-
mächten die Anweisungen an die Befehlshaber der
Schiffahrt bereit ergangen. England, welches sein
Handeln nunmehr überwunden hat, und Italien dürften
diesem Beispiel zur Stunde auch schon gefolgt sein,

und wie weit Frankreich, dessen prinzipielle Zustim-
mung bekannt ist, mit der Spezial-Anordnung hält,

wird heute Minister Hanotaux in der französischen
Kammer bekannt geben. Was nimmt als sicher an,
daß die Opposition in der letzteren darauf verzichten
oder jedenfalls nicht im Stande sein wird, dem Kabinett
Melime die Teilnahme am „europäischen Konzert“ zu
erschweren, bez. unmöglich zu machen.

Es ist also Aussicht vorhanden, daß den Griechen
schon in den nächsten Tagen der ganze Ernst der
Zeit zur Erkenntnis gebracht werden wird, und es
erscheint nicht unmöglich, daß diese erste Zwangs-
maßregel genügt, die Athener Regierung zum Rückzuge
zu bewegen, den sie vor vierzehn Tagen noch mit
leidlichen Ehren hätte antreten können. Jedenfalls
wird das erste einmütige Vorgehen der Mächte lobhaft
begrüßt werden. Einmal im Feuer warm geworden,
wird die Einigkeit höchstlich auch weiter bestehen,
wenn verschieden Wahlnahmen notwendig werden sollten.
Der Fesselung durch die Großmächte kann Griechen-
land zur Zeit nur entgehen, wenn es sich Lust im
Kriege gegen die Türkei macht. Aber jener ent-
zönnen, läuft es Gefahr, von denjenigen gejagt zu
werden, in deren Land es wider Völkerrecht ein-
gedrungen ist.

Die neue Organisation des Handwerks.

Dem mehrfach und lebhaft gesuchten Verlangen,
daß der Reichstag in den Besitz der in Ansicht ge-
stellten Vorlage über die Abänderung der Gewerbe-
ordnung über, um des Hauptpunkt dieser Vorlage
satz zu bezeichnen, über die Zwangorganisation des
Handwerks gebracht werden möge, ist nunmehr ent-
sprochen worden. Was in Beantwortung der ge-
stellten Interpellation von zuständiger Seite erklärt
und bereits vorher von ungünstiger Seite in die
Öffentlichkeit gebracht worden war, findet in der Vor-
lage Bestätigung: sie weicht nach Form und Inhalt
nicht unerheblich ab von dem seiner Zeit veröffentlichten
preußischen Antrage.

Man erinnert sich, daß nach dem Königl. Preußischen An-
trage der Weg der zwangsweise Zusammenfassung des Hand-
werks vorgezeichnet werden sollte, daß der Handwerksverein
einer einzigen Handwerkskammer vorgehe, welche die
Handwerke bereits bestehenden Innungen oder von
zu einer neuen Innung zusammenziehenden Handwerkern
durch die höhere Gewerbebehörde anerkannt werden soll,
durch die höhere Gewerbebehörde auf Antrag beteiligter
Gewerbevereine sei, daß innerhalb eines bestimmten Bezirks sämtliche
Gewerbevereine, welche die betreffenden Handwerke ausüben,
einen einzigen, von der höheren Gewerbebehörde anerkannten
Handwerkskammer vorgehe, welche die Handwerke
durch die höheren Gewerbebehörde einer Abteilung der
Handwerkskammer unterstehen, aber selbst in den Kreisen der
betreffenden Handwerke vorgehe, welche die höheren Gewerbe-
behörde abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt, ebenso wie die höheren Gewerbe-
behörde abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe als einer Mittel-
brücke zwischen Innungen und Handwerkern ist beibehalten
geblieben, ebenso wie die Handwerkskammern, die nicht
zu einer Innung angehören oder sonst für Handwerke
höheren Gewerbe abgibt.

Die Abänderung ist offenbar eine der üblichen Regierungen
gemachtes Konzession, in deren Staaten Gewerbe- und andere
ähnliche Vereine in der That es sich haben wünschen lassen,
die Handwerksinteressen bisher bereits vereinigt zu haben.
Das Institut der Handwerksauslässe

Die Ruhahre sicher, und daß diese nur durch die Flotte gesichert. Das vorzüglichste Vorbild sei ohne gezügelten Prostanz „angewiesen“. Untere gegenwärtige Finanzlage gebe zu Bedenken keinen Anlaß, denn die Reichskammer sollte im wesentlichen gehoben. Nach sei ja das Schuldensilenzgesetz in zweiter Fassung plötzlich unter Dach gebracht. Es beansprucht die Bewilligung der beiden Kreuzer.

Staatssekretär Hollmann: Eigentlich sei es überflüssig, über die Notwendigkeit der beiden Kreuzer noch Worte zu machen. Es scheine, als ob sie mit anderen „Marinenkreuzern“ als das Schiffsboot bedeckt seien. Mit den vorgebrachten Zahlen werde dem friesischen Staatsbürgern gruselig gemacht. Es werde aber nicht gesagt, auf was im Jahre sich die Beauftragten vereinbart würden. Es bedauere sehr, daß das Minimax der Forderungen der Regierung von der Wehrkasse der Kommission nicht anerkannt werde. Selbst die Regierung müsse zugestehen, daß wir mit unseren Kreuzern gegen andere Nationen erheblich zurückstehen. Das Deutsche Reich werde die abgelehnten Kreuzer im ausländischen Dienst vermissen. Die Kreuzer in Ostasien müßten dennoch zurückberufen werden, weil sie unzureichend seien. Es müsse sich aussichtsreich und ratsam begegen vermehren. „Politisch“ treiben zu wollen. Über das Interesse der Deutschen über eines Tages im Auslande bedroht werden, und dann zwei Kreuzer im Schutz der Deutschen im Auslande vorhalten. Schiffe, die denen der Regierung nicht gehören seien. Wenn man nicht hinausfahren. Das sei kein Trost der Marineverwaltung, daß lediglich das Ansehen und das Interesse des Deutschen Reichs. Wir müssen die geforderten Kreuzer zur Begleitung der Hochseeflotte haben. Das wäre ein jeder, dem maritimes Geschäft keine böhmische Vorstufe seien. Er braue ja dabei am Bergwerk mit Frankreich und England nicht eingetaufen, wie er es auch vorher niemals getan. Neben großes soziales militärisches Material, das für die Öffentlichkeit nicht bestimmt ist. Daraus geht wohl hervor, daß man die Schiffe nicht, wie ein beliebtes Schlagwort der Regierung behauptet, zur bloßen Parade braucht. Die Tätigkeit der Flotte werde nicht zu Paradeschiffen degradiert. Nun möge die Forderungen nicht auf die leichten Schiffe bezogen sein, das könnte sich einmal, was Gott verhüte möglicherweise, das Kommandantur habe einen Kriegserfolg erzielt, doch ihm die Haftungsabschaffung fehle. Es würde der Tag kommen, wo man es tief bedauern würde, die Kreuzer heute abgelehnt zu haben. Weite in Zukunft die Kommission und der Reichstag vorzuholen, sein gegenüber den neuzeitlichen Forderungen, least wurde im Grundsatz die Flotte hier Aufgabe nicht gewachsen sein.

Referent Dr. Bieder: Seine Jahren seien das Ergebnis langer mühsamer Arbeit und hätten mit den vorher in Zeitungen gebrachten nichts zu thun. Er nehme die Forderungen der Marine leidenschaftlich auf die leichten Schiffe, vielmehr sehr empfänglich.

Besprecher v. Radowitz erklärte die Redner, sich kürzer zu fassen, man könne ja im Gesammt noch genug reden. Abg. Müller-Halda (fond.) bestätigte die Auffassung der Kreuzer.

Abg. Graf Holstein (fond.) trat mit Wonne für die Bewilligung der Kreuzer ein unter Hinweis auf einen eventuellen Krieg und auf ein gemeinsames Verteidigungsbündnis mit Russland. Er nahm Stellung auf einen Artikel des „Globe“, der sich über die Schwäche unserer Marine lustig macht.

Abg. Richter erklärte die Artikel im „Spectator“ und im „Globe“ für in Berlin bestellte Arbeit.

Abg. Dr. Hammacher: Das kann zu Kreuzern herabgestuft werden, wenn die heutigen geforderten Forderungen erfüllt sind. Der Stand an Kreuzern reiche unter seinen Umständen aus. Die Nationalitäten würden also für die Kreuzer summen. Bei der Föhr und beim Militärsatzen seien leider keine größeren Abfälle möglich gewesen. Aber es schlägt bei unsre Forderungen nicht, daß wir nicht trocken die Kreuzer benötigen können.

Nach weiterer Debatte und dem Schlusssatz des Abg. Dr. Richter wurde zur Abstimmung gebracht. Der erste Kreuzer wurde mit 16 gegen 11 Stimmen, der zweite mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Für den ersten und zweiten Konsens der beiden konkurrierenden Parteien und der Nationalliberalen, für den ersten außerdem noch Abg. Werder (Antif.). Dagegen Zentrum, Freikirche und Sozialdemokraten. Der zweite „Friedrich Falke“ wurde ebenfalls abgelehnt mit 16 gegen 11 Stimmen. Die beiden Kanonenboote wurden mit großer Mehrheit angenommen. Gegen das zweite „Friedrich Falke“ für das am 23. Juli 1896 in den ägyptischen Gewässern untergegangene, summen nur die Sozialdemokraten.

Nach einer Pause in den Verhandlungen wurde bei fortgesetzter Beratung zunächst die erste Kette zum Bau eines Torpedo-Divisionsschiffes, im Betrage von 873 000 M., mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die erste Kette zur Herstellung von Torpedoboote, im Betrage von 1 800 000 M., wurde ebenfalls abgelehnt mit 16 gegen 10 Stimmen, abgelehnt. Dafür summen wieder Konservative, Reichspartei und Nationalliberalen (im ersten Fall auch der Antif. Werder); dagegen die Freikirche und Sozialdemokraten. (Graf Arnim war an einer Augenentzündung plötzlich erkrankt und verabschiedet, der Sitzung abgewichen.)

Dann wurde die freiliegenden ersten Räte erledigt. Die nächsten folgenden Politionen, Konsensreihen und Konsequenzen früherer Beschlüsse, wurden genehmigt. Zur artilleristischen Ausrüstung der Kreuzer zweiter Klasse „A“ und „B“ werden 160 000 M. gefordert. Dazu wurden 600 000 M. genehmigt, also nur 1400 000 M. bewilligt. Gefordert wurden jedoch die artilleristischen Ausrüstungen des Kreuzers „C“ 330 000 M., eines Torpedo-Divisionsschiffes 28 000 M. des Passagierschiffes „Ungar König Wilhelm“ und der Kreuzer „D“ und „E“ mit je 50 000 M. ebenso wurden die Ausrüstungen der abgelebten Schiffe gefordert. Zur Ausstattung älterer Schiffe mit Maschinenanlagen wird eine erste Kette von 1 500 000 M. gefordert. Hier wurden 200 000 M.

der Chor und das Kreuzschiff im wechselseitigen vollendet. Bald darauf erlitt aber die Kirche in der Früh zwischen Friedrich und dem gebürtigen Wangen und Adolf von Nassau 1295 eine ungewöhnliche Verödung, und dies mag erklären, daß nicht nur das ganze Landhaus, sondern auch manche Details des Chores und Kreuzschiffes, s. B. das Fenstermauerwerk, den Charakter des 14. Jahrhunderts tragen. Der Bischof Witiberg II. (1312 bis 1342) nahm den Bau wieder auf und sorgte besonders für Wiederaufstellung der Dächer, der Fenster und anderer notwendiger Bauteile, wobei er 1324 die Einführung von drei Dörfern bei Dresden bestimmte. Ende des Jahrhunderts und zu Anfang des folgenden erhielten mehrere Päpste aufgehobenen Ablass zur Erhaltung der Kirche, wie auch damals die Türe am westlichen Portal erbaut werden fand. Letzter wurde dieses Portal durch die fürstliche Begräbniskapelle verdeckt, welche von dem Kurfürsten Friedrich dem Streitbaren zwischen 1425 bis 1428 erbaut und von seinen Söhnen Friedrich und Wilhelm vollendet und reich dekoriert wurde. Ein schweres Unheil brach 1433 über den Bau herein. Sturm und Unwetter beschädigten ihn sowie die Fenster, Türe und Glocken zerstörte, daß der Bischof Rudolf von der Planitz die Geistlichkeit und die Laien der ganzen Diözese dringend zu milden Beiträgen auffordern mußte. Große Baufähigkeiten, jedoch ohne nähere Angabe, werden erst 1480 und 1481 wieder erwähnt, die unter Zulieferung päpstlicher Ablassur ausgefüllt werden sollten. Am Tage nach der Schäfte bei Mühlberg 1547 traf den Dom ein neues Unglück. Der Blitz schlug in den Glodensturm, zündete ihn an, und es entstand ein solches Feuer, daß nicht allein dieser Turm und die Gloden, sondern auch die Böschung verbrennen. So berichtet eine nicht anonymerische Nachricht in dem Turnierbuch des Reichsgerichts 1549, was auch durch ein gleichzeitiges „Novum Libellum“ von dem Brude des Stiftes zu Meissen bestätigt wird. Man trug den Stumpf und den noch erhaltenen Turm ab und erneuerte sie mit wieder lange Zeit kam auf dem Turmehaus eine geschmiedete Verstärkung, vom Volke der Spießstall genannt. Wenn nun heute bestätigt wird, den Dom nach Jahrhunderten langer Vernachlässigung würdig zu erneuern, so darf an ein Wort

gestrichen, also nur eine Million bewilligt. Abgelehnt wurde jedoch die Forderung von 27 500 M. zu Bau- und Projektionsaufwands für den Umbau eines Dampfschiffes für die östlichen Marinabüros in Berlin. Zum Bau eines Kasernenbaus für die 2. Westdivision in Wilhelmshaven wurde die erste Kette von 27 000 M. bewilligt, ebenso die erste Kette für eine Dampfschulschule ebenfalls im Betrage von 200 000 M. und 200 000 M. für einen Kasernenbau auf Helgoland. Zur Vergrößerung der Kreuzer wurden fast der projektierte 250 000 M. nur 200 000 M. bewilligt. Abg. Müller-Halda (fond.) bestimmt bei diesem Titel die Verwendung von Biquets. Staatssekretär Hollmann erwiderte, daß damit noch Biscuit gemacht würde. Bisher hätten sich die Schiffskommandanten abwechseln verhalten. Zur Herstellung von Lagerplätzen für Materialien zur Schiffserziehung in Braunschweig und Holzminden werden fast geforderten 228 800 M. nur 300 000 M. bewilligt. Heute wird mit der Versetzung des Reichsministers des Auswärtigen fortgeschritten.

Die Kommissionsbeschlüsse vom Sonnabend sind

also viel ungünstiger ausgefallen als die vom Tage vorher. Während am Freitag an den Räten für den Weiterbau früher bewilligter Schiffe 4 Mill. M. gefordert, somit eine Verlangsamung dieser Bauten bewirkt, für das neugefordernte Panzerschiff erster Klasse aber die erste Kette bewilligt worden war, ist am Sonnabend die große Mehrzahl der weiteren Neuforderungen gestrichen worden: vor allem die beiden neuen Kreuzer zweiter Klasse, ferner der Erzbischof des Aviso „Halle“, ein neues Torpedobootsboot und acht neue Torpedoboote. Außerdem sind nicht nur selbstverständlich die Armierungskosten für die gestrichenen neuen Schiffe abgelehnt, sondern auch noch an den Armierungskosten für bewilligte Schiffsbauten mehrere Millionen abgezogen worden. Die Kommission hat demnach von Neubauten nur das Panzerschiff erster Klasse und den Erzbischof für die beiden Kanonenboote „Wanne“ und „Möld“ bewilligt. Für die Streichungen sind namentlich von dem die beiden neuen Kreuzer „D“ und „E“ und für den Erzbischof abgelehnt.

— Im Reichstagssbericht vom Sonnabend ist die

Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Be-

gründung der Vorlage wegen Errichtung einer Gebenhalle

zur Herstellung von Materialien zur Schiffserziehung in Brau-

nshaven und Holzminden werden fast geforderten 228 800 M. nur 300 000 M. bewilligt. Heute wird mit der Versetzung des Reichsministers des Auswärtigen fort-

gezogen. betreffend die im Jahre 1896 erfolgten Aus-
peilungen von Gold- und Silbermünzen, um von einer
Mitteilung über die Verhandlungen der Kommission für
Arbeitsmarktforschung Kenntnis zu nehmen. Außerdem wurde
über einen Antrag auf Überlassung eines Arbeitsplatzes
an der zoologischen Station in Novogrode, ferner über die
St. Majestät dem Kaiser zu unterbreitenden Vorläufen
wegen Belebung von zwei Mitgliedsstellen beim Reichs-
versicherungsbund und endlich über verschiedene Eingaben
Beschluß gegeben.

— Im Reichstagssbericht vom Sonnabend ist die
Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Be-
gründung der Vorlage wegen Errichtung einer Gebenhalle
zur Herstellung von Materialien zur Schiffserziehung in Brau-
nshaven und Holzminden verhalten. Zur Herstellung einer
Gebenhalle mit einer Kapazität von 1000 M. soll die
Baukosten auf 1500 M. erhöht werden, unter welchen der Widerstand
der Kommission nicht anerkannt werde. Selbst die Regierung
möchte die Kosten auf 1500 M. erhöhen. Sie ist jedoch
nicht bereit, die Kosten auf 1500 M. zu erhöhen. Der
Reichstagssbericht enthält: „Darin findet sich jedoch
ein finanzstörendes Prinzip, indem statt von Herren
von Seiten handen.“

— Nach Berliner Abendblättern vom Sonnabend soll

Karl Bismarck auf die vom Reichskanzler ergangene Ein-
ladung an der Jahrhunderfeier teilnehmen, in einem

verbindlichen Schreiben an den Fürsten Hohenlohe sein

Wiederholungswunschen aufgegriffen werden, daß sein

Teilnahme unmöglich wäre.

— Den „Vert. Pol. Nach.“ zufolge bestätigte der
Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann,
sein Entlassungsvorstoß einzulegen, nachdem die
Budgetkommission des Reichstages die geforderten ersten
Räte für die beiden neuen Kreuzer „D“ und „E“ und
für den Erzbischof abgelehnt hat.

— Im Reichstagssbericht ist die Fraktionsliste in zweiter

Ausföhrung erschienen. Die Deutschnationalen zählen 58, die

Reichsliberalen 25, die Nationalsozialisten 10, die

Sozialdemokraten 50, die Freiheitlichen 14, die deutschfreisinnigen 14, die Sozialdemokraten 25, die

deutsche Volkspartei 12, die Sozialdemokraten 48 Mit-
glieder. Bei seiner Fraktion sind 30 Abgeordnete. Erledigt sind 2 Mandate, und zwar Schatz (Holz), das Mandat ist

für ungültig erklärt und Torgau-Liebenwerda (Stephan, Torgau).

— In verschiedenen Zeitungen ist eine Mitteilung aus Mainz übergegangen, wonach daselbst der Landgerichtspräsident Lippold gelegentlich der Verhreibung des Kaiser-Wilhelm-Festes die Aufführung gehabt haben soll, daß von einem Tost aus Fürst Bismarck absehen sei, damit nach oben kein Anstoß erzeugt werde.“ Der Vor-
sitzende des Komitees, der Oberbürgermeister von Mainz, giebt nur gegenüber jener Notiz bekannt, daß Dr. Präsident Lippold eine Erklärung, wie die genannte, nicht abgegeben hat. Seine Worte waren vielmehr, daß er einer der größten Freunde Bismarcks sei und es für notwendig erachte, daß in der Festrede jedes des Fürsten zumindest gedacht werden müsse, eine Rede an dem Tag, in welcher dies nicht geschiehen, unbedenklich sei. — weiter, daß, falls auger der Gedächtnissrede nach Tost ausgebürgert werden sollten, in erster Linie dem Fürsten Bismarck ein Trink-
bruch gewidmet werden müsse.“ „Doch nach oben kein Anstoß erzeugt werde“, davon hat Dr. Lippold kein Wort gesprochen, sich lediglich auf die oben vorgetragenen Worte befrüchtet. Ein Beschluss über das Programm der Freiheit wurde überhaupt nicht gezeigt, sondern die Festrede selbst dem Komitee überlassen.

— Amtliche Nachrichten zufolge betrifft die Einnahme an Wechselpfandsteuer im Deutschen Reich für die ersten Monate des laufenden Staatsjahr 8 359 263,10 M. oder 394 209,95 M. mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— Die Kommission gewerblicher Sachverständiger zur Unterführung der staatlichen Produktions- und Absatzverhältnisse, welche Ende Januar bis Anfang Februar von Antwerpen und Genf ihre Reise antrat, ist nunmehr in Hongkong und damit an der Seite ihrer eigentlichen Thätigkeit angelangt. In China wird die Kommission ihre Arbeiten unter der Leitung des Konsuls in Kanton Dr. Knoppe ausführen, um nach deren Beendigung nach Japan weiter zu reisen.

— Über einige hauptsächliche Änderungen im neuen Entwurf über das Auswanderungswesen gegenüber dem alten, in der Tagung von 1892/93 bereits vorgetragen, teilt die „V. P. N.“ folgendes mit: Der Abschnitt über die Unternehmer hat infolge einer Verkürzung erweitert, als die Sicherheit, welche die Unternehmer vor Erteilung der Erlaubnis zur Auswanderung zu leisten haben, von dem Komitee bestätigt wurde. Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit und die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen. Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Über einige hauptsächliche Änderungen im neuen Entwurf über das Auswanderungswesen gegenüber dem alten, in der Tagung von 1892/93 bereits vorgetragen, teilt die „V. P. N.“ folgendes mit:

Der Abschnitt über die Unternehmer hat infolge einer Verkürzung erweitert, als die Sicherheit, welche die Unternehmer vor Erteilung der Erlaubnis zur Auswanderung zu leisten haben, von dem Komitee bestätigt wurde. Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit und die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen. Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.

— Der Abschnitt über die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif ist ebenfalls verändert, um die Auswanderungsfreiheit nach dem Eisenbahntarif zu erhöhen.</p

239 Stimmen gegen den bisherigen Abgeordneten Luzzatto gewählt.

Brünn. Bei der Reichsratswahl der fünften Kürze wurde Hübner (Sozialdemokrat) mit 20788 Stimmen gewählt.

Gernowitsch. Bei der Reichsratswahl in der Stadt Gernowitsch wurde der Sozialdemokrat Steuher gewählt.

Buda-Pest. Das Regierungsblatt „Neujet“ führt aus, der in der griechischen Antwortnote enthaltene Vorschlag des Plebiszits sei ein direkter Angriff gegen die Integrität der Türkei. Außerdem könne ein Plebiszit für Kreta nicht gestellt werden, weil dann die übrigen östlichen Völker in der Türkei ähnlich vorbereitungen stellen würden, die nicht abgewiesen werden könnten. Die Durchführung dieser Forderungen wäre nur um den Preis von Stromen Blutes erreichbar, weil die Türkei noch immer stark genug sei, ein solches Teilungswert zu verhindern. Die Aufgabe des Auswärtigen Amtes könne keine andere sein, als dem Standpunkt zu bleiben, welcher in der Note vom 2. d. März ausgedrückt sei. Die Art der Durchführung der Zwangsmassnahmen sei eine Frage zweiten Ranges. Vorläufig genüge es, wenn das Herrschaftsungarnische Geschwader mit Geschwadern Europa an den Küsten Kretas die Ordnung aufrechterhalte. Weider brauche man nicht zu gehen, eine Beleidigung des Janissar der Insel sei vorläufig für die Herrschaftsungarnischen Truppen unbedingt.

Frankreich.

Paris. In der Deputiertenkammer brachte am Sonnabend Abg. Marti einen Antrag ein, nach welchem die Montags-, Dienstags- und Donnerstag-Sitzungen der Beratung von Geschenktürmen vorbehalten bleiben sollen, um die geistige Arbeit weniger unruhig zu gestalten. Marti forderte die Einigkeit für seinen Antrag. Die Abgeordneten Goblet und Locketz befürworteten den Antrag, da er einen politischen Zweck habe und darauf hindeute, das Interpellationsrecht zu befrüchten. Ministerpräsident Molini unterstellt den Antrag und hob die Notwendigkeit hervor, die Arbeitsmethode der Kammer umzuwandeln. Die Kammer beschloß die Einigkeit mit 257 gegen 232 Stimmen und nahm hierauf den Antrag Marti mit 294 gegen 242 Stimmen an.

Roch einer Meldung des „Seur“ aus Athen vollzieht sich die griechische Mobilisierung an der ägäischen Grenze äußerst schwierig. Der Effektivstand der dort versammelten griechischen Truppen betrage nur 9000 Mann. Von den Rekruten hätten über 35 Proz. der Übersetzungskommande keine Rolle gesetzt.

Die heftige griechische Gewaltschafft überstande der Agence Havas“ ein Altersstück, das Schreiben der Führer der Aufständischen auf Kreta an den griechischen Kommodore Keines enthält, aus denen hervorgeht, daß Keines entgegen den Angaben der Männer die Kreter von den Beschlüssen der Mächte hinsichtlich der Autonomie unterschreibt.

Der Abenteuer-Korrespondent des „Eclair“ hatte ein Interview mit dem Minister Saimir, welcher erklärte, die Diplomatie hoffe auf eine günstige Lösung der heutigen Frage. Nur Deutschland vertrate auf griechisch-französischen Standpunkte, indem hoffte man auf französisches Einverständnis, das Schreiben der Führer der Aufständischen auf Kreta an den griechischen Kommodore Keines enthaltet, aus denen hervorgeht, daß Keines entgegen den Angaben der Männer die Kreter von den Beschlüssen der Mächte hinsichtlich der Autonomie unterschreibt.

Der Abenteuer-Korrespondent des „Eclair“ hatte ein Interview mit dem Minister Saimir, welcher erklärte, die Diplomatie hoffe auf eine günstige Lösung der heutigen Frage. Nur Deutschland vertrate auf griechisch-französischen Standpunkte, indem hoffte man auf französisches Einverständnis, das Schreiben der Führer der Aufständischen auf Kreta an den griechischen Kommodore Keines enthaltet, aus denen hervorgeht, daß Keines entgegen den Angaben der Männer die Kreter von den Beschlüssen der Mächte hinsichtlich der Autonomie unterschreibt.

— Der Abenteuer-Korrespondent des „Eclair“ hatte ein Interview mit dem Minister Saimir, welcher erklärte, die Diplomatie hoffe auf eine günstige Lösung der heutigen Frage. Nur Deutschland vertrate auf griechisch-französischen Standpunkte, indem hoffte man auf französisches Einverständnis, das Schreiben der Führer der Aufständischen auf Kreta an den griechischen Kommodore Keines enthaltet, aus denen hervorgeht, daß Keines entgegen den Angaben der Männer die Kreter von den Beschlüssen der Mächte hinsichtlich der Autonomie unterschreibt.

— Der Abenteuer-Korrespondent des „Eclair“ hatte ein Interview mit dem Minister Saimir, welcher erklärte, die Diplomatie hoffe auf eine günstige Lösung der heutigen Frage. Nur Deutschland vertrate auf griechisch-französischen Standpunkte, indem hoffte man auf französisches Einverständnis, das Schreiben der Führer der Aufständischen auf Kreta an den griechischen Kommodore Keines enthaltet, aus denen hervorgeht, daß Keines entgegen den Angaben der Männer die Kreter von den Beschlüssen der Mächte hinsichtlich der Autonomie unterschreibt.

Cannes. Der Kaiser Franz Joseph, der gestern hier eingetroffen ist, hatte dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Cumberland an Bord der „Britannia“ einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 20 Minuten; hierauf begrüßte der Kaiser den Großfürsten Michael und reiste um 4 Uhr nach Monte zurück.

Schweiz.

Zürich. Eine erste Versammlung von 500 Angehörigen der Nordostbahn beschloß, den Rückstand zu beenden. Alle Stationen wurden sofort telegraphisch benachrichtigt.

Von n. Der Bundespräsident erhielt von der Abordnung des Bundesrats in Zürich die Meldung von der Unterzeichnung des Schiedsgerichtsvertrages und von dem endgültigen Abschluß des Rückstands.

Italien.

Rom. Wie die „Agenzia Stefani“ aus London von gestern meldet, haben die Mächte endgültig beschlossen, die griechische Note nicht zu beantworten und den Amtmann den Befehl zu erteilen, unverzüglich zur Blockade der Höhen auf Kreta zu schreiten.

— Während die schwülwütigen Athener Berichte über die patriotische Härtelichkeit in der Hauptstadt der Hellenen

vorwiegende Wirkung tritt also nicht ein, und es besteht zwischen den Mächten keinerlei Verständnis. Doch man kleinen Kindern Tag durch Dosen bis 40 g gezeigt hat, dass auch die Intelligenzverschämung eingetreten wäre, dass aber bei Erwachsenen bei Anwendung einer geringeren Dose der Tod eingetreten ist, insbesondere bei jungen Personen, die glorioses Kali als Gurgelwasser benutzt haben. Darum reflektiert, doch außerordentlich vorstellig vorgegangen werden muss, und das — was mögt die Hauptfrage ist — der Krankheit sich kein Mundwasser nicht selbst bereiten darf, denn es kann namentlich bei aufgezogenen Menschen leicht vorkommen, dass sie eine große Quantität nehmen und auch verschlucken.“ Prof. v. Schröder führte einen Patienten seiner Klinik vor, der auf dieselbe Weise wie Wittenvorwer erkannt ist, der aber, weil die Krankheit rechtzeitig erkannt wurde, wohl gerettet werden wird.

Wie vorgehren erwähnt, hat die Oper „Theuerdank“ von Ludwig Thoma bei ihrer ersten Aufführung am Hoftheater in München eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Der Name der Oper ist weiteren Kreisen durch die Auszeichnung bekannt geworden, die das Werk vor einiger Zeit beim Wettbewerb um den „Kunstpreis“ erlangt hat. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass die Preiskommission zwar keine leichte Aufgabe gehabt haben mag, mit der Auszeichnung des Werkes aber leidenschaftlich einig war. Jedoch trifft die Annahme, die Partitur des „Theuerdank“ sei gerade für jene Konkurrenz geschaffen worden, nicht zu. Seine Eintheilung fällt vornehmlich in die Jahre von 1892 bis 1895. Die Aufführung lese mir in den „R. R. R.“, das zeigt, dass

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT UND -PEPTON.

In 15 Minuten zu bereiten. Tassenbouillon (für 5 Personen): In 1½ Liter Wasser kocht man 10 Gramm Rindermark, eine kleine geschnittene Stange Porree, eine halbe Petersilienwurzel, ein Stück Sellerie 10 Min., zieht das Wasser durch, giebt 15 Gramm Liebig's Fleisch-Extract daran, sowie 10 Gramm Salz, kocht die Bouillon auf und füllt sie in Tassen.

Jede vorsorgende Hausfrau sollte neben dem Fleisch-Extract auch das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig in Erkrankungsfällen vorrätig halten, da den Leidenden eine stärkende Nahrung bietet, unbeschreiblich, was leichte Verdaulichkeit anbelangt.

Eine Sammlung von 147 einschlägigen Kochrezepten wird an den Verkaufsstellen des Extracts und Peptons gratis vertheilt.

Coupons-Einlösung.

Sämtliche am **1. April 1897** fälligen Coupons, Dividendenscheine und gelosten Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei resp. zu höchstmöglichen Courses ein.

Dresden, im März 1897.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

George Meusel & Co.

Horn & Dinger

Altmarkt 13.

Dresdner Bank.

Zie von der 24. ordentlichen Generalversammlung nahrene Ultimatum für das Jahr 1896 auf 8 Proz. jährliche Dividende kann gegen Einlieferung der Dividendenscheine Nr. 24 resp. Nr. 9 mit

Achtundvierzig Mark pro Aktie à Mk. 600

Sechsundneunzig Mark pro Aktie à Mk. 1200

von heute ab

in Dresden Berlin Hamburg Bremen Bönnberg Dürrn Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Frankfurt a.M. Bei der Deutschen Vereinsbank, Herren L. & E. Wertheimer, München bei der Bayerischen Vereinsbank, Stuttgart Würtembergischen Vereinsbank, Köln Herren Sal. Oppenheim jun. & Co. erhalten werden.

Dresden, den 15. März 1897.

Dresdner Bank.

Hochelegante Neuheiten

Unterröcke

Damen-Oberhemden

Golf-Blousen

von 3,50 an.

von 6,50 an.

Damen-

Blusen, Shawls, Tücher, Gürtel.

Grosse Auswahl in neuen gemusterten Strümpfen.

Unterzugs, Corsétschnur, Baby-Sachen, Schürzen.

Alleinverkauf der nahtlosen Reit- u. Radfahr-Unterhosen.

D. R. Patent 74925. 1898

Hugo Borack, Hoflieferant
Altmarkt, Ecke der Zeilestraße 1.

Fernspr. Anst. I Nr. 1110.

Wilh. Rihl & Sohn

Königliche Hoflieferanten

Neumarkt Nr. 11, gegenüber "Stadt Bonn".

Grosses Lager von

GLASWAREN

jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes.

Spezialität: Kristall-Tafelservice für Ausstattungen.

Spezialität:

Lebensgroße Porträts,

Freihand- Kreide-Zeichnungen

Prachtfarbige Pastell-Gemälde,

eine Signatur, nach jeder, leicht vergilblichen

Photographie, fertigt schnell u. durecht billig

die Kunstanstalt Rentsch, 2076

Börsenhof 2.

Gasglühlicht, 2124

Ueberdruckung sowie Instandhaltung

solid, amerikanisch, gasfähig.

Neue Operate v. R. 3,50 bis R. 5,-

Ortsförderer R. 1,-, R. 1,20 und

R. 1,40 p. St. Abonnement, darüber

contant. Gasförderer billig.

Selbstzündungsanzünder u. Zigaretten.

Teck und overhand bestrennungsmittel

Bezeichnungen für Hoch-Consumaten,

Widerstandsfäden und Isolatoren.

Hermann Runkel, Dresden.

Gasglühlicht-Spezialgeschäft.

Verkaufsstelle des Heliosgasglühlichts

Trompetenstraße 8. Telefon 558

Für die Nebstoffe verantwortlich: Dr. phil. Hoppe in Dresden.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

George Meusel & Co. * Errichtet 1856. *

Horn & Dinger.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kasse

vergütet bis auf Weiteres für Baurentlagen gegen Depositenloch

bei täglicher Verfügung 2½ %
einmonatlicher Kündigung 3 %
dreimonatlicher 3½ % p. a.

Coupons-Einlösung.

Die am **1. April 1897** fälligen Coupons, Dividendenscheine und gelosten Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei resp. zu bestmöglichen Courses ein.

Dresden, im März 1897.

Gebr. Arnhold.

Dresden-Alstadt: Waisenhausstrasse 16.

Dresden-Neustadt: Bautzner Strasse 10.

C. Bär & H. Beyer

28 Schlossstrasse 28

schrägüber vom Kgl. Schlosse

empfohlen für Diners etc.

feinste Tafelbonbons, Spezialitäten erster Metzger, Strasburger und Berliner Confiseure.
→ Capuciner, Marzipan, gütz, pülls, lurs, Desert, Brigitte di Tarsia, &c.
Knaabonbons in reicher Auswahl.

Siemens'

Regenerativ-Gasheizofen D. R. P.

in verschiedenen Ausstattungen u. Preisen für alle Zwecke.

Siemens' Gasbadeoefen D. R. P.

Vollbad 200 Liter Wassergehalt für 12 Pf. in 12 Min.

Siemens' Gaskocher u. Gas-

kochherde D. R. G. M.

Auer-Gasglühlicht, Kreiselschalter, Lyren, Wandarme u. s. w.

Multiplex-Gasformzündung.

Das städtische Gas kostet für Nutzwecke nur 12 Pf. pro cbm.

Alexander Neubert, Bankstrasse 1,

Generalvertretung der Firma Friedr. Siemens, Dresden.

Verkauf für Gasheiz- und Heizofen in Neustadt, Bähnitzgasse 23

bei der Firma: Karl Rosenmüller.

Kommandeurpfad.

jährliche braune State, groß, gut ge-

richtet, gänzlich truppenfrisch, trotz

überdorfer Qualität sehr preiswert sofort

zu verkaufen. Röhres Dorfstrasse 23.

POLISCHER ZAHNKUNSTSCHTIST DENTIST PRAGERSTRASSE 13

DR. POLIKLINIK

Erste Beilage zu N° 61 des Dresdner Journals. Montag, den 15. März 1897, abends.

Örtliches.

Dresden, 15. März.

S. Der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Katharina kehrende Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten hierlebt veranstaltete gestern abend im Saale der Stadtverordneten seine 56. öffentliche Preisverteilung, zu der sehr zahlreiche Dienstherren und viele Freunde und Gönner des Vereins eingefunden hatten. Um 6 Uhr erschien die Erclaute Postkantorin in Begleitung der Hofrätin Gräfin Wippham v. Schafft und den Adjutanten Sr. Königl. Hofrat des Prinzen Georg, Rittmeister Graf Witzing v. Königsbrück. Ihre Königl. Hoheit wurde von den Vorstandten sehr herzlich begrüßt. Nach dem allgemeinen Gelänge des Liedes: „Ich und mein Haushalt sind bereit, Dir Herr, die ganze Leidenschaft mit mir und Dich zu dienen“ hielt Dr. Jakob Ross von der Elßbergsche eine Ansprache an die Versammlung; zunächst berichtete er die hohe Postkantorin und gab seinem Dank für Höflichkeit und Ercheinung Ausdruck; alsdann berichtete er über die Tiere, Beliebtheit und Erfolge des Vereins und wünschte sich schließlich mit dem Hinweis auf den Namen des gestrigen Sonntags „Reminiscere“ mit einem Rahmen an die Dienstboten, die ein dreijähriges „Gedenken“ an Herz legte, und zwar ein „Gedenke“, daß die Treue die Haussfrau im Dienst ist, ein „Gedenke“ an die Quelle, aus der diese Treue gespült wird, und ein „Gedenke“ an den Zorn, welcher den dienenden Treue verleiht und derselbe zu sei wird. Der hellwirksame Vortragende Dr. Oberst v. D. Hoch begrüßte hierauf die anwesenden Dienstherren und dankte für die freundliche Unterhaltung, die dem Verein durch sie zu gelten geworden sei. Dem Verwaltungsrat sei es möglich gewesen, auf die Preisverteilung an vierjährige treue und sonst verdiente Dienstboten auch in diesem Jahre eine erhebliche Summe (über 2000 M.) zu verwenden. Von den eingezogenen 82 Gewissen hätten nach langjähriger Prüfung 70 Verdiensturkündigung gesunden. Nachdem der stellvertretende Vorstand noch Vergleiche zwischen den Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen angekündigt und auf Grund statistischer Nachweise die Vorteile der ersten gegenüber den letzten in wirtschaftlicher wie moralischer Beziehung beleuchtet hatte, verlas Dr. Reichenbach Wimbsch die Namen der Auszeichnungen, die ihre Brüder aus den Händen der hohen Postkantorin dankend entgegennahmen. Es erhielten 4 die große Geldprämie (40 M.) und öffentliche Beliebung sowie eine besondere Ehrenzeichen, 14 das Ehrenzeugnis mit der großen Geldprämie, 5 das Ehrenzeugnis, 13 die große Geldprämie mit öffentlicher Beliebung, 13 die öffentliche Beliebung mit Ehrenzeichen und endlich 4 die öffentliche Beliebung. Unter den Dienstboten standen sich solche, welche 46, 41, 40, 35, 30, 29, 27 Jahre bei einer und denselben Herrschaft gedient haben. Mit dem allgemeinen Gelänge des Liedes: „Mein Herr und Gott, das gute Hand“ fand die Feier ihren Abschluß. Ihre Königl. Hoheit rechnete hierauf noch mehrere der heutigen Vorträge durch halbvolle Ansprachen aus.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Ende Juni d. J. kommt die mit einem Jahresgehalt von 2000 M. ausgestattete Stelle des Amtssatzes bei der städtischen Arbeitsanstalt in Dresden zur Verleihung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Beweise mit einem Lebenslaufe und unter Beifügung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines in der Armenanstalt zu entnehmenden und von ihnen auszufüllenden Fragebogens spätestens am 27. d. Mts. bei dem Armenamt, Landhausstraße 7, I., einzureichen. — Der erste diesjährige Jahrmarkt wird am 29. und 30. d. Mts. abhalten werden. — Von jetzt ab können die Einquartierungslösungen von den zu betreuenden Entzündungen im Einquartierungslässtest Einsicht nehmen oder auf ihrer Kosten Abrechnung davon verlangen. Versicherungsanträge sind im Quartieramt, Schlossstraße 9, I., einzubringen. — Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt die Sparlafette Königstraße Nr. 14 partier nichts Seinabend, den 20. d. Mts. geschlossen. — Von 15. d. Mts. ab wird die Wachschließstraße (zwischen der Tinterstraße und der Justizstraße) wegen Belehrung, sowie die Löwenstraße (zwischen der Baugasse Straße und der Holzgasse) wegen Pfisterung auf die Dauer der beiden für den Jahr- und Steinbruch geliefert. — Bei den Geben des in Berlin verstorbenen Rentiers Otto Friedrich Ludwig Weßendorff ist der Gemeinde der hiesigen Reformierten Kirche ein Vermächtnis von 15000 M. übermittelt worden.

Bezüglich der Benutzung der Reitt- und Trainierbahnen zu Sebnitz für Reittiere treten folgende Bekanntungen auf: 1. April d. J. in Kraft: Der Dresdner Rentner erhält für die Sandbahn auf das ganze Jahr eine Gebühr von 30 M. für einen Kalendermonat eine solche von 20 M. im Sommer und 10 M. im Winterhalbjahr. Die Grasbahn ist jeden Mittwoch und Sonnabend bis auf weiteres gegen ein Entgelt von 3 M. pro Pferd und Tag offen; an andern Tagen sind nach vorheriger Anmeldung 10 M. zu entrichten. Die praktischen Arbeiten im Weinberg wechseln später mit dem Unterricht über die tierischen und pflanzlichen Nebenteile, über Weinbereitung usw. ab Anmeldungen für den Kursus werden vom Direktor der Landwirtschaftlichen Schule entgegenommen.

Herr von Madrid.

Roman von Joachim v. Dörm.

8. Fortsetzung.

Wenn man den Typus von Helianes Schönheit suchen wollte, hätte man ihn in Ungarn gefunden, nachschwarzes Haar, eine Haar, deren zarter Tönung Blau und Sonne nicht annehmen vermochten, ernste, von langen Wimpern beschattete Augen.

Mit der Gelassenheit, die dem grünen Sein des Wäldchens ihr Gepräge gab, wandten sich ihre Augen von den Auslagen in den Schaufenstern, die das Gesuchte nicht boten, ein wenig ermüdet ab und einem den Damen gerade entgegenkommenden Herrn zu.

Der erste Eindruck war der von etwas Ungewöhnlichem, das dem Manne beigegeben war, wenn auch nichts gerade Greifbares. Auf breiten Schultern sah ein Kopf, der in Heliane eine flüchtige Erinnerung wiederte, aber besser, der einen Vergleich herausforderte.

— Es war beinahe qualend, daß sie ihn nicht auf der Stelle fand: Mit einem Mal wußte sie es: Es war der Kopf des kapitolinischen Zeus; im Anklange wenigstens. — Wer war der Mann, Fräulein Eine?

Der Herr ist der Professor v. Hagnedorf, der mit uns eine Treppe höher im selben Hause wohnt wird. — Oddizius Fräulein sind ihm wohl noch nicht begegnet?

Man war aneinander vorüber gegangen; ein paar Atemzüge dann, und Ralph blieb stehen —

Tag und Nacht; die so genannte kleine oder zweijährige Behn ist gegen eine Gebühr von 3 M. pro Tag und Pferd auf den von der Bahngesellschaft bezeichneten Teilen zu bewegen. Bei ungünstiger Witterung wird die Schließung sämtlicher Bahnen mit Ausnahme der Sandbahn vorbehalten. Weiteres hierüber ist zu erfahren beim Raumhauptmannsposten. — Wie die neuzeitliche Nummer der „Sportwelt“ meldet, ist vom Dresdner Rentner im 25. Mai d. J. vom Rentenprogramm gestrichen worden, sobald demnach nur am 23. und 27. Mai Renten angenommen werden; seit ihrer Auflösung sind nun 25 Jahre verflossen.

Vestern abend gegen 10 Uhr rückte die Landsprache in der Richtung nach Gorbitz ab, da von dort das Aufgehen eines Feuers gemeldet wurde. Die bei Ober-Gorbitz gelegene Brandstelle wurde aber nicht erst aufgefunden, da schon bei der Fahrt durch Wölfnitz den beiden Löschmannschaften durchdringende Landfeuerwehren mitteilten, daß der Brand eine große Strohstube betroffe. Diese ist vermutlich bösartig in Brand gelegt worden.

Der Verein zur Verbreitung christlicher Schriften im Königreich Sachsen verabschiedet ein Verzeichnis empfehlenswerter Konfirmations-, geschenkte und Übergaben als einen Ratgeber für alle, denen daran gelegen ist, etwas Geeignetes und Gutes zu schenken. Dieser Katalog ist von Sachkundigen mit großer Sorgfalt bearbeitet und führt teure wie billige Bücher und Kunstdrucke auf; er ist gratis und kann zu bezahlen von den Christlichen Schrifteniederlage zu Dresden, Johannisstraße.

An dem freundlichen milden Wetter des Sonnabends erfreuten sich alle, die einige Stunden im Freien zu bringen konnten, während die an die Werkstatt oder ans Bureau Geschlehen mit berechtigten Hoffnungen auf einen schönen Frühlingstag den gestrigen Sonntag entgegenkamen. Aber statt der hellen Sonnenstrahlen blieb ein wolkenbedeckter Himmel auf die Erde herab und ein ambulantes, wenn auch schwächer Regen begnügte sich, die hinaus mußte blieb zuheim; von einem regen Verlust zwischen der Stadt und der Umgebung, wie er bei eingerahmten lediglich Wetter an Sonntagen regelmäßig stattfindet, konnte gestern kaum die Rede sein; ja, selbst in den Straßen der Stadt herrschte auffällige Ruhe und nur Theater- und Konzertzeit wurde es lebhafter. Mit der abnehmenden Wärme hat sich heute die Witterung wieder freundlicher gefühlt und das Steigen der Barometer läßt wenigstens für eine kurze Zeit eine Befreiung des Wetters erhoffen.

Die Wildensteine, welche in Österreich in der ganzen ersten Hälfte des Kalenderjahrs Schönzeit haben und in Preußen in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni nicht erlegt werden dürfen, müssen nach Königl. Sächs. Jagdgesetz vom heutigen Tage an geschont werden. Da zur Zeit in Sachsen nur noch die Hähne von Auer, Birk und Haselwald sowie die im Vorjahr bei uns meist nur vereinzelt durchgegangen Schneepfeile abgeschossen werden, so ist die diesmalige Jagdsaison nunmehr in der Hauptzeit durch halbvolle Ansprüche aus.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Ende

Juni d. J. kommt die mit einem Jahresgehalt von 2000 M. ausgestattete Stelle des Amtssatzes bei der städtischen Arbeitsanstalt in Dresden zur Verleihung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Beweise mit einem Lebenslaufe und unter Beifügung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines in der Armenanstalt zu entnehmenden und von ihnen auszufüllenden Fragebogens spätestens am 27. d. Mts. bei dem Armenamt, Landhausstraße 7, I., einzureichen. — Der erste diesjährige Jahrmarkt wird am 29. und 30. d. Mts. abhalten werden. — Von jetzt ab können die Einquartierungslösungen von den zu betreuenden Entzündungen im Einquartierungslässtest Einsicht nehmen oder auf ihrer Kosten Abrechnung davon verlangen. Versicherungsanträge sind im Quartieramt, Schlossstraße 9, I., einzubringen. — Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt die Sparlafette Königstraße Nr. 14 partier nichts Seinabend, den 20. d. Mts. geschlossen. — Von 15. d. Mts. ab wird die Wachschließstraße (zwischen der Tinterstraße und der Justizstraße) wegen Belehrung, sowie die Löwenstraße (zwischen der Baugasse Straße und der Holzgasse) wegen Pfisterung auf die Dauer der beiden für den Jahr- und Steinbruch geliefert.

Wit, des kleinen Hörnchen der Dienstboten, die ihre Brüder aus den Händen der hohen Postkantorin dankend entgegennahmen. Es erhielten 4 die große Geldprämie (40 M.) und öffentliche Beliebung sowie eine besondere Ehrenzeichen, 14 das Ehrenzeugnis mit der großen Geldprämie, 5 das Ehrenzeugnis, 13 die große Geldprämie mit öffentlicher Beliebung, 13 die öffentliche Beliebung mit Ehrenzeichen und endlich 4 die öffentliche Beliebung.

Unter den Dienstboten standen sich solche, welche 46, 41, 40, 35, 30, 29, 27 Jahre bei einer und denselben Herrschaft gedient haben.

Mit dem allgemeinen Gelänge des Liedes: „Mein Herr und Gott, das gute Hand“ fand die Feier ihren Abschluß.

Ihre Königl. Hoheit rechnete hierauf noch mehrere der heutigen Vorträge durch halbvolle Ansprachen aus.

Nachrichten aus den Landestellen.

— Eine vorigestern in Leipzig im „Gebauer“ veranstaltete Stelle des Anhalt-Saartals bei der städtischen Arbeitsanstalt in Dresden zur Verleihung. Bewerber um diese Stelle haben ihre Beweise mit einem Lebenslaufe und unter Beifügung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines in der Armenanstalt zu entnehmenden und von ihnen auszufüllenden Fragebogens spätestens am 27. d. Mts. bei dem Armenamt, Landhausstraße 7, I., einzureichen. — Der erste diesjährige Jahrmarkt wird am 29. und 30. d. Mts. abhalten werden. — Von jetzt ab können die Einquartierungslösungen von den zu betreuenden Entzündungen im Einquartierungslässtest Einsicht nehmen oder auf ihrer Kosten Abrechnung davon verlangen. Versicherungsanträge sind im Quartieramt, Schlossstraße 9, I., einzubringen. — Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt die Sparlafette Königstraße Nr. 14 partier nichts Seinabend, den 20. d. Mts. geschlossen. — Von 15. d. Mts. ab wird die Wachschließstraße (zwischen der Tinterstraße und der Justizstraße) wegen Belehrung, sowie die Löwenstraße (zwischen der Baugasse Straße und der Holzgasse) wegen Pfisterung auf die Dauer der beiden für den Jahr- und Steinbruch geliefert.

Wit, des kleinen Hörnchen der Dienstboten, die ihre Brüder aus den Händen der hohen Postkantorin dankend entgegennahmen. Es erhielten 4 die große Geldprämie (40 M.) und öffentliche Beliebung sowie eine besondere Ehrenzeichen, 14 das Ehrenzeugnis mit der großen Geldprämie, 5 das Ehrenzeugnis, 13 die große Geldprämie mit öffentlicher Beliebung, 13 die öffentliche Beliebung mit Ehrenzeichen und endlich 4 die öffentliche Beliebung.

Unter den Dienstboten standen sich solche, welche 46, 41, 40, 35, 30, 29, 27 Jahre bei einer und denselben Herrschaft gedient haben.

Mit dem allgemeinen Gelänge des Liedes: „Mein Herr und Gott, das gute Hand“ fand die Feier ihren Abschluß.

Ihre Königl. Hoheit rechnete hierauf noch mehrere der heutigen Vorträge durch halbvolle Ansprachen aus.

Über den Stand der Landeskultur-Rentenbank am Schlusse des Jahres 1896

wird unter Bezugnahme auf die früheren Berichtserstellungen folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Landeskultur-Rentenbank, gegründet durch Gesetz vom 26. November 1861, wurde am 1. Januar 1862 eröffnet und vom 1. Juli letzteres Jahres an benutzt; seit ihrer Auflösung sind nun 25 Jahre verflossen.

Ungefährlich auf die Verhöhung von Anlagekapitalien gegebenenfalls häusliche Haushaltserlöse und landwirtschaftliche Ertrag- und Gewinnabgaben belasten, wurde die Existenz der Bank durch das Gesetz vom 1. Juni 1872 auf die Verhöhung von Anlagekapitalien zu öffentlichen Verwaltungen ausgedehnt.

Sofern erhält ihre Einrichtung vom 1. Juli 1888 an eine wesentliche Änderung innewohnt, als nach dem Gesetz vom 1. Mai ebendieses Jahres der Ansatz für die neu aufzugebenden Landeskulturrentencheine auf 3½ Proz. (ausführlicher früher 4 Proz.) und die Laufzeit der Rentenentrichtung auf 25 Jahre (anfangs früher 41 Jahre) herabgesetzt wurde. Bis zum Ende des Jahres 1896 war nun auf der Landeskulturrentenbank überhaupt 16067 eingezahlte Anlagekapitalien mit einem Gesamtbetrag von

23154362 M. — Pf.

genährt und dafür ebenfalls Renten im Gesamtbetrag von 112043 M. — Pf.

dieselben überwiesen worden und zwar gehörte dies hauptsächlich

1245203 M. — Pf. Renten im Jahresbetrag von

672601 M. — Pf. Renten

nach den Belegen vom 26. November 1861 und 1. Juni 1872 und hinsichtlich

1070232 M. — Pf. Kapital und

499411 M. — Pf. Rente

nach dem Gesetz vom 1. Mai 1888.

Vom Gesamtkapital wurden

82991 M. — Pf.

im Jahre 1879 Renten im Jahresbetrag von

492244 M. — Pf. zu 3½ Proz. gegebenenfalls

ausgetilgt.

Bis zum Ende des Jahres 1896 überhaupt

104887 M. — Pf.

ausgetilgten Landeskulturrentencheine ist ein Betrag von

2372400 M. — Pf.

und zwar

32959 M. — Pf. bei der älteren und

15651 M. — Pf. bei der jüngeren Abteilung

der Tilgung.

Bei den bis zum Ende des Jahres 1896 überhaupt

ausgetilgten Landeskulturrentencheinen aber ist ein Betrag von

21058 M. — Pf.

und zwar

38981 M. — Pf. der 4-präzigen und

8924 M. — Pf. der 3-präzigen

Tilgung gelangt.

Zur Vergleichung der am Schlusse des Jahres 1896 bestehenden Landeskulturrentencheine-Schuld mit dem angegebenen

Wert der laufenden Landeskulturrenten ergeben sich

104887 M. — Pf.

und zwar um

88448 M. — Pf. bei der älteren und

46405 M. — Pf. bei der jüngeren Abteilung

größer als die nuerwähnte Schuld ist.

zur Einführung und Tilgung gelangt, sofern zu gebürgtem Betrag

1731000 M. — Pf.

und zwar

7 297 200 M. gegen 4200 und

9 128 800 M. gegen 3½ Proz. Vergütung

im Berichte standen.

In der Jahresdebatte an diesen sich hierauf auf

</

Die übrigen Reiche wurden ohne vorzügliche öffentlich-mäßige Verhandlung erledigt.
Nach der Sprachprüfung fand eine nichtöffentliche Verhandlung statt.
Den Bericht hatte Dr. Sch. Mat. Bösel.

Vermischtes.

* Das Werk des neuen Reiterstandbildes des hochleitigen Kaisers Wilhelm I. in Berlin ist schon jetzt zum Gegenstand einer Legende geworden, die mit den Thatsachen nicht übereinstimmt. In einer Mitteilung über den Festzug der Bürgerschaft steht es, Kommissarius Renn wurde als Führer der ersten Gruppe ausgestaltete Pferde reiten, welches dem Prof. Begas als Modell gedient habe. Hierzu erzählt die „Nord. Allg. Zeit.“ aus bester Quelle, daß der Künstler seiner Zeit bei Renn lediglich Ablesungen an einem Pferde vorgenommen hat, ohne daß dieses Tier weiter zur Darstellung benutzt wurde. Als Modell verwendet hat Prof. Begas vorzugsweise Pferde aus dem Königl. Stockfond, vor allem den „Hippokrates“, der arabisch Blut hat; zum Halsstück benutzte der Meister auch den Goldfuchs, den unter jüngster Kaiser früher zu reiten pflegten. Außerdem sah man Begas sehr oft mit seinen Schülern auf der Rembrandtstraße, wo sie an den trainierten, gefundenen Pferden viele Beobachtungen gemacht und charakteristische Einzelheiten studiert haben. Auch auf der landwirtschaftlichen Ausstellung im Sommer 1895 lachte Prof. Begas zu Hilfestudien für sein Denkmal Pferde vor. Bei dem großen Monument ist überzeugt auch die Lieblingsblume des Kaisers nicht vergeben worden. An den beiden Pavillons sind die Archivolten der Bogen nach dem Wasser von den Bildhauern Knudt und Gaul in reizvoller Weise geschaffen worden. Hier sind Eidechsen, die nach Trauben hängen, in die Bänder hineinkomponiert, dort — nach der Schlacht zu — schlängeln sich große, mäuerliche Löcher hindurch, und dazwischen sind auch Rosenblumen in den Sandstein gemeißelt.

* Über Lava-Waffen und Schlamme-Ausbrüche wird der „König. Volkszug“ geschrieben: Die Auswurfsstoffe, welche die Erde seit der Bildung ihrer Rinde durch die Voren der letzteren ausgestoßen und auf der Oberfläche abgelagert hat, würden wahrscheinlich längst zur Bildung eines neuen Planeten oder Trabanten ausgereicht haben, wenn nicht die Schwerkraft sie an der Erde festgehalten hätte. Wenn ein harter Lava-Ausbruch des Vesuvus, der einige qm. breit, 30 bis 40 Mill. cbm gesamtes Gestein zu Tage bringt, so ist das nichts außerordentliches. Der furchtbare Lava-Erzug des Atna im Jahre 1669, der sich über Etna und Ätna ergoß, soll sich aber auf 750 Mill. cbm oder drei Viertel eines Kubik-Kilometers belassen haben; damit hätte man dem Vulkan eine neue Spalte von 600 m Höhe ausziehen können. Der Atna hat seit Beginn seiner Feuerkrankheit mindestens 20 bis 25 cbm an Lavaen und vielleicht ebenfalls an Asche ausgeworfen, wie es dann sein eigenes ganzes Wasser, das am Tage betrachtet der Hälfte des Etninger Waldes gleichkommt, aus seinen Laven aufgebaut war. Der größte Lavastrom aller Zeiten, von dem genannte Nachrichten erhalten sind, ist wohl derjenige des islandischen Bulklans Glaptar Jökul im Jahre 1783 gewesen. Bei diesem furchtbaren Naturereignis, welches selbst in einem so schwach bewohnten Lande wie Island 20 Dörfer und 9000 Menschen zu vernichten stand, war, füllte der Lavastrom anfangs die ungeheure Schlucht des Sleyvanthalas, welche 150 bis 200 m tief ist, zum Überlaufen an; dann aber breitete er sich, als ob die Erde ihr ganzes Innere erschüttern möchte, über eine Fläche von 1500 qkm aus und beförderte eine Blumwiese aus Tageslicht, aus der man sieben Bergmassive wie den Mont Blanc hätte machen können. Hierher hat berechnet, daß seit historischer Zeit, also etwa in einem Zeitraum von 3000 Jahren, 500 cbm Lava das Innere der Erde verlassen haben; wenn aber Ausbrüche, wie die des Sleyvan Jökul, öfter vorgekommen sind, so muß die Masse eine weit größere sein. Immerhin würde sich nach der Annahme von Cordier ausrechnen, um 25 Inseln wie Italien daraus zu formen. Greiger aber, als die den Vulkanen entquellenden Paroxysmen, sind jedenfalls die Stoffmengen, welche bei den gleichen Anlässen als Asche das Innere der Erde verlassen oder als Tuff- und Lavasteine in der Umgebung der Vulkane zu Boden fallen. Bei dem berühmten Ausbruch des Atalatana im Jahre 1883, dessen Asche in Luftregionen von 60 bis 70 km Höhe geschleudert wurden und zehn Jahre lang als die Ursache der vielbenutzten Dämmerungsweisen die Erde umkreisten, wurde die Gesamtmenge des Aschesstroms auf 18 cbm geschätzt — genau um 800 Inseln wie Italien zu formen; aber das war noch langenichtverstärkte Ascheausbruch, den die Erde erlebt hat. Im Jahre 1815 wütete der Tambora auf Sumatra in einem schrecklichen Ausbruch, der 12 000 Menschen das Leben kostete, so furchtbarlich, daß Hollinger die hauptsächlich aus Asche bestehenden Auswurfmassen auf 150 cbm — 150 000 000 000 cbm — berechnete. Es verließ also sechs Tage lang in je 24 Stunden die doppelte Menge, die den Schlund des Vulkans, was der furchterliche Atalatana im ganzen von sich gegeben hatte. Humboldt fand übrigens in der Umgebung des mächtigen Sangay in Südamerika so ungewöhnliche Ashemassen, 100 bis 150 m hoch ausgehauft, vor, daß der berechnete Auswurfmassen der Tambora ziemlich nahe kommen. Eine dritte, nicht ganz seltene Ausbruchsmasse, die der Erde zeitweise unermeßliche Stoffmengen entzieht, bilden die Schlammausbrüche. Ein riesiger Berg von Quito, der Carcharajao, wie im Jahre 1698 in einer Nacht so labhabile Wägen von flüssigem Tuff und Lava aus, daß er auf mehr als 100 qkm Dorf und Land, Berg und Fluß überwuschmte. Im Jahre 1828 ereignete sich auf Java ein weit schrecklicher Schlammausbruch, der durch seine Masse und seine hohe Temperatur viel verwüstender wirkte und 4000 Menschenleben kostete. Um die Mittagsstunde des 8. Oktober entstand im Innern des kaum 1200 m hohen Berges Galungang, der seit Menschengegenden kein Anzeichen vulkanischer Natur gegeben hatte, und dessen blanken nicht mit Kaffeepflanzen besetzt waren, ein hässliches Krater, das man überhalb Japan vernahm. Die Spalte des Kraters war mittig durch eine Dampfsäule, welche die Sonne verhüllte, wurde emporkreiselt, und eine furchterliche Kaskade gemalzter Steinblöcke, die im Niedergang alles zerstörten, flog 40 km weit über das Land hin. Gleichzeitig aber brach aus der Öffnung des Berges eine unermeßliche Flut dicken, schwamm, lohenden Schlammes, die sich an den Abhängen herabwälzte, 4 Mill. Kubikmeter umfaßte, die Flüsse erfüllte und bis auf eine Entfernung von 15 km alles unter sich begrub. 114 Dörfer wurden zerstört und außer den angeführten Menschenzahl kamen fast 1000 Stück Großschafe um. Der leiste große Schlammausbruch hat sich vor kaum acht Jahren in Armenien ereignet, wo im August 1883 der bei Erzerum gelegene Berg Kawarif eines Mästagsdorf und einen Strom sähen, überfließenden Bergeschlammes ins Land ergoß. Das Dorf Kars wurde mit 136 Bewohnern begraben und der Strom floß in einer Breite von 300 m unauflöslich weiter, bis er nach einem Laufe von 8 bis 9 km

erscharrte und zum Stehen kam. Was schätzte die Masse des Ausbruches auf 50 Mill. cbm.

* Als Anfang einer Schilderung der Küste Deutsch-Ostafrikas enthält die „Gazette for Zanzibar“ vom 3. Februar eine lebendige Beschreibung von Dar-es-Salaam. Es heißt darin, wenn man gegenüber der Einsiedelei in Sanjour einen einzigen Abwesenden haben wolle, so brauche man nur noch der deutschen Geißelndslüsse zu kaufen. Die Einsiedel in den Höfen von Dar-es-Salaam, dem Ende der Zentralregierung, ist reich mit Bergen verdeckt, ein Leuchtfeuer ist früher; die Fahrtstraße geht grade auf das Gouverneurshaus zu, auf einer den Hafen abschließenden Landzunge liegt. Nach der Umfahrt um die Halbinsel zeigt sich die Stadt wie ein Drama plötzlich hinter einem Vorhang. Von den Offizieren heißt es, sie seien so unvergebracht, daß sie von ihren Kameraden in Sanjour beneidet werden könnten. Die Straßen von Dar-es-Salaam sind breit, gut angelegt, auf beiden Seiten vorzüglich drainiert und in wenigen Jahren auch wohl befestigt. Im Herzen der Stadt liegt der botanische Garten, der unter bewohnter Leitung steht. Eine regelmäßige und reichliche Wasserförderung ist vorhanden durch Windmotive und ein Röhrensystem nach allen Richtungen. Die furchtigen Offiziere und Mannschaften sind in Veraden nach dem Compoundsystem untergebracht. Sie liegen um einen Platz mit einem Wasserbecken, das durch Räumungen gefüllt wird; ein gewaltiger Kochschuppen, etwa 100 Fuß lang und 30 Fuß breit, gehört den Besitzern dem Zubereiten der Speisen Schuß. Von dem Uferstrand liegt der Besitzer jenes Artikels, die Sudanser machen alle Bewegungen wie ein Mann. Auch die Suaheli, welche daneben standen, zeigten sich anständig und gehoben; die Anspruchsfähigkeit dieser Leute trat deutlich hervor. Die Arbeit und Ausbildung der deutschen Offiziere wird ausdrücklich anerkannt.

* Das Londoner „Sir. Mag.“ berichtet über eine Unterredung, die ein Vertreter mit dem Italiener Marconi hatte, der mit seinen Apparaten eine Telegraphie ohne Drahte ermöglicht hat. Mr. Marconi, der noch nicht 22 Jahre alt ist, hatte sich länger Zeit damit beschäftigt, mit den Herren Wellen zu Signalzwecken zu experimentieren. Er änderte die Herren Wellen entsprechend ab und fand dabei eines Tages ganz zufällig, daß er mit einem abgedrehten Apparat im Stande war, dafür zu erzeugen, die eine ganz andere weitereichende Wirkung besaßen, als die von den Herren. Diese Wirkung besteht hauptsächlich in einem unbedeutenden Durchdringungsvermögen, während die Herren Wellen durch Metall und Wasser aufgehalten werden. Marconi hat nicht wie gewöhnlich einen kupfernen parabolischen Reflektor angeendet, weil die erzeugten Wellen eben alles durchdringen und wider gebrochen nach zurückgeworfen werden. Er hat im Gebäude des Hauptpostamts in London auf einer Erhöhung von 100 m durch acht starke Wände hindurch Drahtliniendungen gesetzt und empfangen. Er erklärte, im Stande zu sein, durch ganz London hindurch von seiner Wohnung nach dem Hauptpostamt zu telegraphieren. Die Entfernung bringt lediglich von der Stärke der erzeugenden Kraft und den Wirkungen der beiden Radiotoren ab, von denen die Wellen ausgehen. Die Kraft der Wirkungen auf zwei Entfernung verhält sich wie bei dem Licht umgekehrt wie das Quadrat dieser Entfernung. Mr. Marconi hält es für unmöglich, spätestens mit seinen Apparaten eine Verbindung zwischen New-York und London herzustellen. Er glaubt, daß als erzeugende Kraft hierzu 50 bis 60 Perioden benötigt werden. Die Kosten der Anlage würden wahrscheinlich noch nicht 10000 Pf. Stiel. betragen. Da die Wellen von ihrem Erzeugungsort überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leuchtäume, z. B. wenn sie überall hingehen, so werden sie allerdings auch alle Orte erreichen, die ebenso weit entfernt sind, wie New-York. Marconi ist aber der Überzeugung, daß es gelingen wird, ihnen eine bestimmte Richtung vorzugeben. Einen besonderen Vorteil erhielt er in der Anwendung der Wellen für Leuchttürme und Leucht

Bekanntmachung,

betreffend
die Umwandlung der vierprozentigen
Reichsanleihe in eine dreieinhalb-
prozentige.

Durch § 1 des Gesetzes, betreffend die Rückerhaltung und Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe, vom 8. März 1897 (Amts-Blatt Seite 21) ist der Reichskanzler ermächtigt, die Schuldverschreibungen der vierprozentigen Reichsanleihe zur Rückerhaltung gegen Bezahlung des Kapitalbetrages und die im Reichsschuldbuch eingetragenen vierprozentigen Gläubiger zu baaren Rückzahlung bitten einer dreimonatigen Frist zu kontern.

Vor der Rückerhaltung ausgesprochen wird, soll durch öffentliche Bekanntmachung des Reichskanzlers den Inhabern dieser Schuldverschreibungen die Umwandlung befehlen in dreieinhalbprozentige und den im Reichsschuldbuch eingetragenen Gläubigern der vierprozentigen Reichsanleihe die Umwandlung in dreieinhalbprozentige Schuldverschreibungen angeboten werden. Dieses Angebot gilt laut § 2 des Gesetzes für angenommen, wenn nicht binnen einer von mindestens drei Wochen von Tag jener Bekanntmachung ab ge bestimmter Frist von den Inhabern der Schuldverschreibungen der vierprozentigen Reichsanleihe unter Einsicht der Schuldverschreibungen und von den im Reichsschuldbuch eingetragenen Gläubigern von vierprozentigen Buchforderungen die Rückzahlung des Kapitalbetrages beantragt wird.

Bei Stund dieses Bekanntmachungen ergibt nunmehr an die befragten Inhaber und Buchhalter das Angebot auf Annahme beginnt. Umwandlung mit dem Wirkung, daß bezüglich derjenigen Inhaber von Schuldverschreibungen und bezüglich im Reichsschuldbuch eingetragenen Gläubigern der vierprozentigen Reichsanleihe, welche die Bezahlung des Kapitalbetrages nicht bis zum 8. April 1897 einstelliglich beantragt haben, das Einverständnis mit der Umwandlung dieser Schuldverschreibungen in solche der dreieinhalbprozentigen Reichsanleihe beginnt, mit der Ausnahme ihrer vierprozentigen in dreieinhalbprozentige Buchforderungen angenommen wird, ohne daß es einer Handlung oder Erklärung ihrerseits bedarf.

Die Wirkung dieses Angebotes ist für die eingetragenen Gläubiger vor der im § 2 des Gesetzes vorgeschriebenen schriftlichen Benachrichtigung nicht abhängig.

Die Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe in dreieinhalbprozentige wird durch Abwendung der Schuldverschreibungen in dreieinhalbprozentige und durch Abwendung der Schuldverschreibungen in vierprozentige beauftragt werden. Die Umwandlung der vierprozentigen in dreieinhalbprozentige Buchforderungen im Reichsschuldbuch wird nach Maßgabe der vierprozentigen Gläubigeren — ohne weiteren Antrag der eingetragenen Gläubiger — folgendermaßen erfolgen.

Tagezettel haben:

1. diejenigen Inhaber von vierprozentigen Reichsanleihe in dreieinhalbprozentige, welche Bezahlung des Kapitalbetrages verlangen, ihren Antrag innerhalb der obigen Frist schriftlich unter Einsicht der Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere hier selbst & W. Lennéstraße Nr. 92/94 zu richten. Auch der Schuldverschreibung ist ein Verzeichniß, welches Jahrgang, Alter, Name und Bezeichnung der Beschreibungen enthält, in doppelter Ausfertigung beizufügen. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbestätigung versehen, dem Einhaber sofort zurückgegeben und ist von demselben bei Rückgabe der mit dem Stempelmerkmal über die Rückerhaltung zur baaren Rückzahlung verliehenen Schuldverschreibungen wieder abzuführen. Werden die Schuldverschreibungen der Kontrolle der Staatspapiere mit der Post überwandert, so genügt die Beiliegung des Belegezesses in einer Ausfertigung, deren Rückgabe nicht erfolgt.
2. Die im Reichsschuldbuch eingetragenen Gläubiger der vierprozentigen Reichsanleihe, welche die Rückzahlung des Kapitalbetrages ihrer Buchforderung verlangen, haben ihre Anträge gleichfalls schriftlich innerhalb der obigen Frist an die Reichsschuldenverwaltung zu richten.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen und die im Reichsschuldbuch eingetragenen Gläubiger der vierprozentigen Reichsanleihe, welche innerhalb der festgestellten Frist Bezahlung des Kapitalbetrages beantragen, haben nemlich die Rückerhaltung und nach Ablauf der Rückerhaltungsfrist die Rückzahlung zum Nennbetrag (nicht zum Kurswerthe) zu genehmigen.

Das Gesetz vom 8. März 1897 gibt ferner

- a) im § 4 den Inhabern von Schuldverschreibungen der vierprozentigen Reichsanleihe das Recht, daß der Abstempelung der Bezahlung eines den Kurswerthe der eingetragenen Schuldverschreibungen gleichen, vom 1. Oktober 1897 ab zu dreieinhalb Prozent verzinslichen Vertrages in das Reichsschuldbuch zu beantragen;
- b) im § 7 den im Reichsschuldbuch eingetragenen Gläubigern der vierprozentigen Reichsanleihe die Belehrung, daß der Umwandlung die Rückzahlung von, ab 1. October 1897 mit dreieinhalb Prozent zu verzinsenden Reichsschuldbuchverschreibungen zum Kurswerthe der vierprozentigen Buchforderungen gegen Rückerhaltung der letzteren zu verlangen.

Die Anträge, welche die vorstehend unter a und b bezeichneten Eintragungen bestimmen, müssen in der Zeit vom 9. April 1897 bis zum 30. Juni 1897 einstelliglich an die Reichsschuldenverwaltung hier selbst gerichtet werden. Die Eintragungen und Abrechnungen erfolgen kostengünstig.

Für die Anträge zu a genügt einfache schriftliche Form. Die Anträge zu b müssen gerichtlich oder notariell oder von einem Notar des Deutschen Reiches aufgenommen oder beglaubigt sein.

Schriftlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 des Gesetzes die umzuwandelnden Schuldverschreibungen und die umzuwendenden Buchforderungen bis einschließlich den 30. September 1897 mit vier Prozent werden vergrößert werden, und daß nach § 10 die in dreieinhalbprozentige umgewandelten oder gemäß § 7 des Gesetzes ausgerechneten Reichsschuldbuchverschreibungen sowie die im Reichsschuldbuch umgeschriebenen und die zufolge § 4 in das Reichsschuldbuch eingetragenen dreieinhalbprozentigen Buchforderungen den Gläubigern vor dem 1. April 1905 zur baaren Rückzahlung nicht gefordert werden dürfen.

Die näheren Anweisungen betreffen die Abstempelung der umzuwandelnden Reichsschuldbuchverschreibungen werden durch die Reichsschuldenverwaltung zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Berlin, den 12. März 1897.

Der Reichskanzler.

An Beurteilung:

G. F. Posadowsky.

2167

Königlich Sächsische Bergakademie zu Freiberg.

Die Vorlesungen und Übungen im Studienjahr 1897/98 beginnen am 12. Oktober. Der ihnen vorangehende praktisch-bergmännische Vorbericht wird am 27. April seinen Abschluß und es wird Gelegenheit zur Anfahrt zu demselben bis spätestens zum 17. April beim unterzeichneten Director eingerichtet.

Über die Organisation der Bergakademie, Aufnahmeschleifungen u. a. m. giebt ein Statut Auskunft, welches nebst den zugehörigen Special-Regulations momentanlich dem Secretariat der Bergakademie beigelegt werden kann.

Freiberg, Sachsen, den 26. Februar 1897.

Der Director
der Königlichen Bergakademie.
Dr. Clemens Winkler.

1702

Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Finanz-Ministerium beschlossen hat, daß der Sitz des Oberforstamtes zu Bayreuth vom 1. April dieses Jahres an nach Grimma verlegt werde, so wird Solches, hoher Anordnung gemäß, endlich bekannt gemacht.

Königliche Oberforstmeisterei Grimma zu Wermsdorf,
am 12. März 1897.
B. Ritsche.

2168

Verkauf eines Villengrundstücks.

Rathausregalierungsbehörde soll das zum Nachlass der verstorbenen Frau Baronin in Vierle gebürgte Villengrundstück, Wiener Straße Nr. 19 hier, freiändig verkaufen. Angebote bitte ich auf meinem Bureau abzugeben.

Dresden, Viktoriastr. Nr. 7 I.

Rechtsanwalt Hofrat Lesky.

2169

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß nachstehende Herren eine Vertretung unserer Gesellschaft übernommen haben:

Göbel, Max, Materialwarenhändler in Annaberg;
Gressler, C. A., Optiker in Berthelsdorf;
Weber, Bruno, Schlossermeister in Blasewitz;
Arzig, Carl Herm., Schuhmeister in Bautzen;
Sternstein, Herm., Schuhmeister in Bautzen;
Engel, Louis, Goldschmied in Calau;
Wetzel, Louis Paul, Insulations-Gesellsch. in Chemnitz;
Hecht, Hermann, Kaufmann in Chemnitz;
Kaufmann, J., Agent in Chemnitz;
Streicher, Gustav, Holz- und Möbelhändler in Löbau;
Ziesche, Max, Kaufmann in Löbau;
Dr. Schmidt, Herm., Generalagent in Dresden;
Wiedemar, Max, Generalagent in Dresden;
Blauer, Emil, Agent in Dresden;
Peschel, C. Herm., Kaufmann in Dresden;
Klossau, Otto, Kaufagent in Dresden;
Goedde, Alfred, Kaufmann in Dresden;
Harwitz, Hugo, Kaufmann in Dresden;
Escher, Ernst, Kaufmann in Dresden;
Brügner, Herm., Kaufmann in Dresden;
Engel, Waldemar, Kaufmann in Dresden;
Böttner, Heinrich, Kaufmann in Dresden;
Hille, Johannes, Kaufmann in Dresden;
Neumann, G. C., Kaufmann in Görlitz;
Engelhardt, F. A., Schuhmachermeister in Freiberg;
Teufert, Carl Friedr., Inspector in Freiberg;
Fischer, Gewald, Agent in Grimma;
Janke, Wilhelm, Betriebsmeister a. D. in Grimma;
Köhler, Otto, Auctions-Gesellsch. in Großenhain;
Möderau, John, Kaufmann in Hennersdorf;
Fritzsche, G. L., Dekorationsmaler in Hohenstein;
Mann, Oskar, Kaufmann in Leisnig;
Hempel, Gustav, Schneidemeister in Löbau;
Gebhardt, Jul. R., Restaurator in Löbau;
Bässler, Wilhelm, Inspector in Leipzig-Gohlis;
Herschel, Jul., Inspector in Leipzig-Wolfsdorf;
Wenzel, Herm., Goldschmiedler in Meissen;
Braun, Fr., Agent in Meissen;
Gautsch, W. A., Schleifermeister in Meißen;
Glausch, Albin, Scherer in Markendorf;
Haundorf, Otto, Tonditor in Rannow;
Hille, Heinrich, Materialwarenhändler in Neugersdorf;
Schöne, Theodor, Zigarrenfabrikant in Niederstraußwalde;
Meyer, Gustav, Fabrik in Pausa;
Foell, Clemens, Kaufmann in Plauen i. B.;
Stieber, Robert, Generalagent in Plauen i. B.;
Knoblauch, A., Fleischbeschauer in Plauen;
Hantzsch, Paul, Glasmacher in Radeberg;
Grosse, Otto, Kaufmann in Reichenbach;
Jacobi, Friedr. Aug., Schaffens-Berwalt. in Reichenbach;
Rother, Gustav, Schnellländer in Riebau;
Derz, Paul, Optiker in Riebau;
Schäfer, K. H., Optiker in Röhrsdorf;
Vogel, Franz Herm., Tischlermeister in Röhrsdorf;
Käseberg, Albin, Inspector in Scheibenberg;
Müller jun., Paul, Schuhmeister in Schirgiswalde;
Just, Karl Moritz, Schuhmeister in Schwarzenberg;
Herold, Franz, post. Stadtkloster in Taucha;
Koch, F. C., Kaufmann in Tharandt;
Jungmann, H., Wärmerei in Wohlheim;
Hutzschenecker, Fritz, Hammermied in Wilthen;
Heller, August, Zigarrenhändler in Wurzen;
Möhlberger, Robert, Inspector in Zittau;
Möhlberger, Arno, Kaufmann in Zittau;
Ritter, Richard, Kaufmann in Zittau;
Wartenberger, Max, Agent in Zittau;
Meyer, Heinrich, Schuhmeister in Zittau.

Hierdurch haben die folgenden inne gehabte Vertretung unserer Gesellschaft niedergelegt:

von Oertzen, Cuno, Generalagent in Dresden;
Zacharias, J. E., Restaurator in Lichtenstein;
Feiz, Albin, Kaufmann und Agent in Leipzigerfeld;
Neubarth, Paul, Optiker-Gesellsch. in Plauen;
Raschke, A., Kaufmann in Plauen;
Arnold, Moritz, Optiker in Plauen;
Richter, Emil Hugo, Generalagent in Zwönitz.

Leipzig, den 10. März 1897.

„Securitas“

Versicherungs-Acien-Gesellschaft in Berlin.

Der General-Bewilligung für das Königreich Sachsen.

2168

Adolf Müller.

Hierdurch eingeladen.

Jagos-Ordnung:

1) Vortrag des Geschäftsberichts der Direktion und des Berichts des Aufsichtsrates über die erfolgte Schließung des Jahresabschlusses und der Bilanz.

2) Weisungsabfassung über Aufstellung des Jahresabschlusses und Erteilung der Decharge.

3) Weisungsabfassung über Verteilung des Reinigemittels.

4) Ergänzungsmahl des Aufsichtsrates.

Die Legitimation der Aktionäre erfolgt gemäß § 16 der Statuten der Gründung der Generalversammlung durch Vorzeigen der Aktien oder der über deren Deposition bei der **Gesellschaftskasse** oder der **Dresdner Bank in Dresden** ausgestellten, die Nummern der Aktien enthaltenden Bescheinigungen.

Der gebrauchte Geschäftsbericht der Direktion wird vom 6. April ab bei den vorgebundenen Stellen für die Herren Aktionäre bereitgestellt.

Görlitz, den 15. März 1897.

Die Direktion.

J. Haase.

2172

15. Münchener Pferdemarkt.

Am 21., 22. und 23. April 1897 findet in München ein Pferdemarkt für Zugpferde, Rüchte- und Arbeitspferde mit Verlosung und Prämierung von Pferden statt.

Die als bewilligt bekannten 42 Pferde werden auf dem Markt angelauft. Die Anmeldung der Pferde kann beim Vereins-Sekretärin, München, Herrnstraße 9, zu getrieben.

Der unterkosten gebliebene Pferde ist frachtfreie Rückbeförderung auf den f. besetzten Staatsbahnen bewilligt.

München, im März 1897.

Der Verein zur Förderung der Pferdezucht in Bayern (a. B.)

Carl Graf von Reco-Vallay.

2165

Waffestände.

in Centimeter

Waffen Pferd Jäger Über

Waffe Jagd Pferd Überzeugung Überzeugung Überzeugung

Die im Kurzblatt den Industrie-
aktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen
die Abrechnungsmonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 - Januar, 4 - April usw.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse., 15. März. Nachdem schon vorgestern die Wiener Börse im folge starker, durch die glänzende Aufhellung der politischen Lage hervorgerufener Bedeutungsstufe in sehr lebhafter Haltung geschlossen und Berlin mit in die Bewegung gezogen hatte, meldete auch Paris eine ganz ähnliche Stimmung, die mit den Erfüllungen Hanotaus im Senat motiviert war, ebenso verfehlten die Sonnabend-Abendbörsen in entschiedener Tendenz, welche sich auch auf den heutigen Berliner Börsen übertrug. Man notierte: Aredit 227,80 bis 228 bis 227,60, Staatsbahn 148,25 bis 149,40, Lombarden 38, Disforo 204,60 bis 204,25, Italiener 89,70, Bergmänner 98,70, Dortmundner Union 48,40 bis 48, Lausna 158,10, Reichenboden 216,20. Im heutigen Bericht handelte man auf dem Anlagenmarkt vor deutscher Bonds: Sachsen Rente + 0,05 %, 55er Sachsen + 1 %, 4 % Preußische Renten 0,10 %, 3½ % landwirtschaftliche Pfand- und Kreditbriefe — 0,25 %, 3% dersel. sowie 3% und 3½ % Basifiner Pfandbriefe unverändert; von ausländischer Bonds: Österreichische Goldeinen und Ungerische beschleierten unverändert, Kronenrente + 0,20 %, unveränderte Rumänen 90

+ 20 %, amtsfreie Städte 9%; von Bauten: Dresdner Bank + 1 %, Sächsische Bodenverein 120. — Was beim Gebiete der Industriepolitik war das Ergebnis zufriedig bei jeder Stimmung. Wir verzeichnen nachstehende Umjäge: Transporte: Deutsche Straßenbahnen + 3 %, Dresdner Straßenbahn + 2 %, Peter - ½ %, Sächs. Straßenbahn-Bauen 80; Bauämtern: Dresden, Baugewerbe + ½ %, Meissener Fabriken: Bergmann + 1 %, Zimmermann + ½ %, Bauten + 2½ %, Gussstahlglashütte - 4 %, Rummel + 6 %, Germania + 1 %. Frieder. Aug.-Häste 111, Leuchtmänner + 1½ %, Jacob + ½ %, Seibel u. Raumann - 4 %, Glasmalerei + 10 M., Döhlen + 2 %, Schokat + 1 %, Wunderer + 1 %, Renz u. Röhling - ½ %, Grindauer + 3 %; Brauereien: Blaß + ½ %, Reichelsdorf + 1½ %, Hessegarten und Zellelfelder unverändert; Bergwerke: Deutsch-Ostpreußische + ½ %, Aktien-Betriebe: Unternehmungen: Weißthaler + 1½ %, Sächs. Glasfabr. + ½ %, Stahl + 2½ %, Leipzig 176, Rennsteigengenfabrik + 1 %, Dresdener Gardinenfabr. unverändert.

Leipzig, 15. März. (Schaffner).
Staatspapiere. 3 % (Sächsische Renten-
größe 97,00, jährl. Staatsanleihe v. 1855
97,50, be. v. 1852 - 1856 große 101,60
bo. v. 1859 kleine 101,60, Elbea-Ritter
103,25, (Sächsische Landrentenanleihe) 99,80,
Dresdner 1875 102,00, Erdbecher 3% 9,
große 106,75, Wandsbeker Gemeindeschul-
v. 1867 101,60, bo. v. 1875/79 101,75,
bo. v. 1882 103,25, bo. v. 1884 103,35,
Wandsbeker Burg 99,00, Speecheid
Bank u. Staatsanleihe 170,50. (Tritschler)

läten. Beispiele: Dresden 1866 bis 1872 102,10, König - Teply Gold 100,00, böhmische Nordbahn 1882 101,90, Sudostbahn Russ. 1898 101,80, die franz. 1892 100,00, Dur-Bodenbach 1871 109,00, Pillen-Breiten 100,00, Prag - Zug 1884 102,10, Bischöfchensb. R 274,00, Elektrische Straßenbahnen 162,25, Hanf- und Kreditaffären. Alte Deutsche Kreditanstalt 212,25, Chemnitzer Bankverein 102,10, Kreedit- und Sparbank 116,50, Dresden'sche Bank 157,00, Dresden'sche Bankverein 118,75, Leipziger Bank 177,00, Sächsische Bank 155,30, Gothaer Bank 112,00, Industrieaktien. Germania 154,00, Goliath 180,00, Hartmann 189,00, Schönheit - -, Stübermann 95,50, Siebe 91,00, Zimmermann 184,50, Solbrig 105,00, Braunschweiger Nationalbank 151,00, Reitte 75,50, Leipziger Elektrizitätswerke 186,00, Wechsel. Amsterdam kurz 168,70, London kurz 20,40, London lang 29,30, Paris kurz 81,05, Wien kurz 170,15, Wien lang 168,50.

Berlin. 15. März. (Werthe 15.)
 12 Uhr 30 Min. Kredit 228,00, Tecklenburg 214,60, Staatsbahn 148,40, Lemberger 88,10, Rauch 168,10, Deutsche Bank 197,90, Dresden'sche Bank 184,50, Warthaus-Wien - -, Östpreußen 98,70, Handelsgeellschaft 161,75, Gotthard 164,90, Wintzinger 94,00, Mendelsohn 124,40, Wellenboden 163,25, Oberthurna 176,00, Darpenet 178,50, Vloeg 106,75, Dynamit 191,00, Stasiener 89,70, Megilane 96,70, Kürten-Loe 95,75 - .

Berlin, 15. März. (Schluss für 4. Uhr 15 Minuten.) Deutsche Reichsanleihe 4 % 104,00, do. 3½ % 103,80, do. 3 % 97,70, 3 % Döbl. Rente 97,00, Preuß. 4 % Roncalli 104,00, do. 3½ % Roncalli 103,90, do. 3 % Roncalli 97,75, österr. Silberrente —, do. Goldrente 104,00, ungar. Goldrente 4 % 103,60, do. Kronrente 99,90, 4½ % ungarische G. B. Rente 104,50, russ. Rente von 1889 102,40, do. von 1890 —, do. Roncalli von 1889 —, 4 % innere russische Rente 68,80, italienische Rente 89,60, 4 % rumänische Staatsrente 87,75, 5 % handierte 102,00, 5 % amortisierbare 99,75, Schlesische 4 % Rente neue 62,80, Schlesische 4% Speicherobligationen 62,30, do. B. 62,80, 5 % Argentinien 68,80, 4½ % diente —, 6 % Baerof-Kredit 28,20, Chin. Anl. 38,75, 4½ % Portugies. 36,60, 4½ % Portugiesische L. W. Obl. 94,25, Westfälische 97,00, West. Bank 111,25, West. Handelsbank 163,00, Darmst. Bank 155,75, Deut. Bank 196,40, Distincto - Romantik 202,60, Dresden Bank 155,75, Dresden Bankberne 118,10, Dresden. Rechnungsbank 184,00, Gott. Geschäftsbücher, alte 180,00, do. junge 118,40, Leipzig. Kredit 211,80, Nationalbank 141,00, österr. Kredit 227,30, Reichsbank 157,70, Südliche Bank 124,50, Sachsen-Baierischer 101,90, Tsing- Tepil —, Württemb. Kredit B. —, Deut. Reichsbank 162,00, Südbad.-Sächsner 140,10 Mainz - Ludwigshafen 118,50, Marienburg - Königsf. 86,75, Mittelmeerbahn 94,00, Merkmalist 124,40, französische Staatsanleihe 148,10, Österreichische Nord-

ausgaben 126, 90, Preußischer Eisenbahn 311, 60, Große Beliebige Straßenbahn —, Ber. Haushalt 188, 50, 6 % Verschuldung Stadt —, Amsterdam furs —, Belgien furs —, Italien furs —, London furs —, da lang —, Paris furs —, Wien furs 170, 20, be. lang 169, 60, St. Petersburg 215, 50, Napoleon 16, 29, Österreichische Röten 170, 50, russische Röten 216, 30. Tendenz: schwach.

Rathöfde: Recht 227, 50, Deutsche 208, 75, Deutsche Bank 197, 40, Preußische Bonn 186, 40, Darmstädter Bank 155, 50, Berliner Handelsgesellschaft 161, 40, Commerzien 38, 10, Elberfeld —, Schatz-Zentral 138, 25, Albed-Büchner 159, 50, Gottschalk 164, 40, Bohmeyer 154, 50, Tonnenburg 47, 90, Hörpener 173, 10, Höheres 175, 10, Paaren 158, 40, Trust Dynamit 191, 50, Italiener 89, 50, russische Röten 216, 25, Türkenfels 96, 00, Glasgau 45, 6. Tendenz: schwach?

Berlin, 15. März. Die Häusse im Neuenmarkt auf den westlichen Höhen am Sonnenberg, insbesondere die kräftige Erholung in Türkenschanzen sowie die kontinentalen Verfassungen in den insländischen Höhen haben heute bei Eröffnung lebhaft eingewirkt und nahezu zur Erhöhung der Kurie in allen Gebieten beigetragen. Zur ersten Reihe sprach sich der Börsenmarkt in insländischen und ausländischen Käufagen sehr fest aus. Es wurde vielleicht darauf hingewiesen, daß durch die in Rathöfde gesammelte Blodabre, die im vollen Einvernehmen der Mädche ausgeführt werden soll, für die Erhaltung des Friedens eine gefährliche Unterlage gefunden ist. Der Kaufmännische Bezug

banken schlossen sich die Kontanzwerke vollständig an. Im Eisenbahnaktienmarkt waren vor schwierigen bedeckten Nordbahn an den rätsch biebenden Streit gesetzt; italienische Bahnen waren höher im Einstieg mit der Befahrung der südlichen Reisen. Österreichisch: gut preisgeholt, wenig Betriebshalt fest auf das Plus von 1902 feste, in der ersten Wochende; österreichische Bahnen blieben gut preisgeholt, Schiffahrtssachen unzureichend. Dampfschiffahrt gedrängt, Trust Dynamit unter Sicherheitszweck schwach. Die zweite Saisonfahrt zeigte weitestgehende Veränderungen in Banken, Beführung in Kontanzwerken, Stützbank in Bahnen. Jam Schluss war die Tendenzen fest: Proraßdienst 3%, anziehend auf Quatalswende. In der Nachfrage war die Tendenz nach Schiffahrtssachen matt auf Tari- kac Einleges.

Privatelegeramt des Kreises. Jozef Proraßdienst: 3%. Verteilung Kurie ver- schied. März 1897. Kreis 227,00, Distrikto- sommianit 203,87, Deutsche Bank 197,37, Berliner Handelsk. 161,37, Dresdner Bank 155,50, Dresdner Bank 155,37, Marienburger 85,50, Oppenheuer 93,75, Reichsbahndirektor- ational 147,83, Denbarber 38,00, Gott- sandbahn 164,40, Jana-Semper 94,62, Schöninger Centralb. 188,25, Schöninger Reise- fahrt 131,60, Schöninger Union 92,60, Warthaus- bien 268,00, Reritonalbahns 124,12, Ritterliniabahn 94,12, Roth, Parcer- schafer 34,69, 3,9, Northern Roma 54,20

Paris , 15. März. Rente	108,05	10
deutsche —— Italiener	89,70	11
staatsbahn 750,00. Lombarden	—	12
italien 18,60. Tüdeholz 92,20.	— best.	13
Paris , 18. März. (Schlußkurse)		14
% Span. Rente 103,00, 4 % Ital.		14
rente 89,40, 3 % Port. Rente 25,20,		15
originalesche Tabakobligat. 485,00, 4 %		16
goldmünzen 87,00 4 % Raffen von 1889		17
92,50, 4 % Raffen von 1894 99,00,		18
4 % Raffen A 100,10, 8 % Raffen		19
Bene 91,45, 4 % Serben 62,60, 8 %		20
deutsche äusserste Notenre 60,21, fano		21
durch 18,37 %. türkische Zöle 91,50, 4 %		22
Mfr. Prior. Öffig. d. 1890/412,00*. Tab.		23
zoon 297,00, 4 % ungarnische Goldrente		24
Werb. 8. 627,00. Öpperr. Staatsb.		25
44,00. Lombarden —— Banque de		26
——— Banque de Paris 824,00,		27
bankas ottomane 517,00, Erd. Zyon		28
86,00. Österreich 712,00. Engl. Stat. 100,10,		29
in Tint. E. 484,00. Nobbenien 188,50,		30
nuguan. C. 3192. Privatbanken 1%,		31
Wechel. Amsterdam L. 206,87. Wechel auf		32
deutschen Platz 122,10. Wechel auf		33
italien 5%. Wechel London L. 25,14,1%		34
Wechel auf London 25,15,1%. Wechel auf		35
Austria L. 237,00. Wechel auf Wien L. 207,87,		36
ungharia 60,00. best.		37
*) exkl.		38
London , 15. März. Ronie 112,5%,		39
italien 18,50%. Italiener 88,5%, Com-		40
mon 8,5%.		41
London , 18. März. (Schlußkurse)		42

London, 13 März, (Währungsteile), 23 %, Banknoten 112%, preuß. 4 %, preuß. 102%, ital. 5 %, Rente 88%, Deutschen 8%, 4% Amer. Russen 2, S. 102%, Dörfel, Türen 18%, Metz, Säbelkette 100%, -do. Goldbreite 4 % ungar. Säbelkette 102, 4% Spanier 59%, 34% Argentinier 101%, 4% ungl. Argentinier 105%, 34% doppelt. Tribusstaaten 96, 6 % Brasilien, Vergilauer 96½, neue Vergilauer 9, 1893 93%, Otomanen 101%, die Perseus (neu) 17%, Rio Tinto 27, 1% Rupes 63, 6% jasp. argent. Anteile 79%, 5% Argentinische Goldanteile 78%, 4% doppelte do. 68, 5% Reichsanteile 97%, Griechische 81 er Anteile 23%, do. 87er Monop. do. 26, 5% Griechen 1889 21, Brasilianische Anteile 65%, Gladysdösen 1%, Silber 29%, 5% Chinesen 101%, Südamer. Pacific 58%, Central Pacific 10%, London Rio Welt 42, Double n. Welt 10%, Chicago Milw. u. St Paul 79%, Port. Welt. Welt 16%, Northern Pacific 5%, New York Ontario 16%, Union Pacific 7%, Kanadischer 86%, Sch. Monacoda 6, Jacobson 1%.
Copenhagen, 18. März, nachmittags Uhr 16 Minuten. Baumwolle. Umfang: 600 B., davon für Spekulation und Export 600 B. best. Amerikaner über.
Produktionsbörse zu Dresden, 15. März, mittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg Preise, Weizenroste 156—155 W., Brannweizen, 76—77 W. 157—161, Rostm. 1—74 W. 146—150 W., rauhfaser, rot 76—182, do. bunt und weiß 182—187, W., amerikanischer 180—185. Roggen (per

00 kg netto östlicher alter — — M.,
öster 73—74 R. 119—121 M.,
öster flamm 69—72 R. 108
— 117 M., preußischer 125—131 M.,
öster 125—128 M. Geiste per 1000 kg
netto, länderliche 135—145, jenseitische
5—155 M., böhmische und mährische
5—175 M., Fettgeiste 112—180 M.,
per 1000 kg netto alter — — M.,
öster, 118—130 M., ferme 134
— 148 M. Weiß per 1000 kg netto
squamine 122—127 M., rumänischer
b. befürerböter 109—115 M., do.
— — M., amerikanischer, mixed
— 100 M., Laplata, gelb 95
— 100 M., Laplata befeiter 85—90 M.,
Preis per 1000 kg netto, Fettware 120
— 130 M., Seetwasser 130—140 M.,
Preis per 1000 kg — — M. Weiß
per 1000 kg 131 bis 136 M., Sudweisen
per 1000 kg netto, infärb. 130—135 M.,
ander — — M. Oläuter per
1000 kg netto Wasseropfer, östlicher
— — M., östlicher frucht — — M.,
östlicher — — M., do. russischer
b. galizischer — — M., Wintertrüben
— — M. Preis je per 1000 kg netto
seife, befeiter 180—185 M., seine
10—180 M., mittler 165—170 M.,
einbauer — — M., Rößel per 100 kg
netto mit Salz, Nassfettiertes 62,60 M.,
Gefüllungen p. 100 kg, lange 11,50 M., rasche
10,00 M. Beifüllungen per 100 kg einmal
je 15,00 M., zweimal je 14,00 M.,
per 100 kg netto ohne Salz — — M.,
reinjagd per 100 kg brauto mit Saft
10,00 M.